

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

31 (31.1.1913) Erstes bis Drittes Blatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Posthalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige, vierteljährliche oberer Raum 20 Pfennig, Reklamzeile 45 Pfennig, Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 31.

Freitag, den 31. Januar 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Strauß; für den übrigen Teil: Ed. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Wabersbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unvollständiger Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Abdruckung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Sturmzeichen.

Berlin, 30. Januar.

Der Reichstag stimmt zu Beginn seiner heutigen Sitzung über den gestrigen Antrag der Polen namentlich ab, monoch die Zulassung der Entsignung polnischen Grundbesitzes für Zwecke der Ansiedlungskommission durch den Reichskanzler nicht der Aufhebung des Reichstages entspricht. Der Antrag wurde mit 213 gegen 94 Stimmen bei 43 Stimmenthaltungen angenommen. (Lebhafte Beifall im Zentrum und bei den Polen.)

Von einer willkürlichen Reichstagsmehrheit, die weder eine Lebensfähigkeit, noch auch nur einen Lebenswillen hat, ist dem preußischen Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg in der Person des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg ein Mißtrauensvotum wegen der preußischen Polenpolitik erteilt worden.

Das ist staatsrechtlich unzulässig und logisch ein Nonsens. Denn den Reichstag geht die preußische Polenpolitik nichts an, und Herr von Bethmann Hollweg wird wegen dieses Mißtrauensvotums weder als preußischer Ministerpräsident noch als Reichskanzler zurücktreten.

Man braucht also der Sache keine besondere Wichtigkeit beizulegen, wenn nicht die Arbeit des Reichskanzlers, dessen ganze Aufmerksamkeit auf die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel und auf die Bewahrung des Friedens und des Ansehens Deutschlands nach außen hin gerichtet ist, durch solche Angriffe erschwert und beeinträchtigt würde. Auf der einen Seite wird, wie Herr Fuhrmann unlängst in Essen getan hat, die Tätigkeit der Leiter unserer auswärtigen Politik scharf hergenommen, auf der anderen werden dem verantwortlichen Leiter dieser Politik im Innern Schwierigkeiten gemacht, die notwendig eine ungünstige Wirkung nach außen haben müssen.

Wenn das Zentrum Grund zu haben glaubt, Herrn v. Bethmann Hollweg groß zu sein und ihn seine Macht fühlen zu lassen, so wäre es unseres Erachtens kein unbilliger Wunsch, daß es sich eine geeignete Zeit als gerade die der großen europäischen Krise aussuchte und den Streit auf einem anderen Boden auskämpfte, als durch Eingriffe in bundesstaatliche Kompetenzen.

Wir wollen indessen von der weiteren Darlegung der unerfreulichen Folgen derartigen politischer Kurzschickslichkeiten absehen, in der Hoffnung, daß das Zentrum, das ja doch für seinen Teil zur Erhaltung des Ansehens und der Macht des Reiches beizutragen nicht weniger entschlossen ist als die übrigen bürgerlichen Parteien, sich selbst über die Konsequenzen seines Schachzuges klar werden wird.

Wir geben daher unserem Berliner Korrespondenten das Wort, der uns folgendes drapht:

Der erste Schlag ist also gefallen: der Reichskanzler hat von der ultramontan-sozialdemokratisch-polnischen Mehrheit des Reichstages ein regelrechtes Mißtrauensvotum erhalten; für den Reichstag selbst freilich ein etwas beschämendes Ergebnis, kann doch durch nichts die Ohnmacht des Parlaments stärker dokumentiert werden, als durch eine solche Abstimmung, die mit mehr als zwei Drittel Mehrheit dem Reichskanzler Unrecht gibt, ohne daß er deshalb benötigt wäre, irgendwelche Konsequenzen zu ziehen. Im Gegenteil; die Blamage bleibt am Reichstag hängen, und deshalb hätten wir für unser Teil, die wir seinerzeit die Neueinführung von Abstimmungen im Anschluß an Interpellationen als einen Fortschritt begrüßt haben, es lieber gesehen, wenn man die neue Waffe nicht gleich discreditiert hätte, indem man sie in nutzlosen Anstrengungen an dem föderativen Charakter des Reiches stumpschlug. Von den Sozialdemokraten und Polen allerdings, den Geistern, die stets verneinen, ist ihre Haltung immerhin verständlich; sie freuen sich über jede Niederlage, die sie der Regierung beibringen können, weil sie darin eine Herabminderung der Autorität erblicken, die in ihrer Rückwirkung den republikanischen und polnisch-nationalistischen Strömungen zugute kommen müssen.

Anders dagegen das Zentrum, dessen Taktik zu sein ausgebildet ist, als daß es sich ohne hohen Einsatz auf ein so gefährliches Spiel einlassen

würde; eine Partei, die weiß, was sie will, die nicht auf Augenblickserfolge ihre Politik einstellt, wird stets eine Gelegenheit finden, sich einer solchen Abstimmung zu entziehen, wenn sie ihr nicht in den Kram paßt. Führt also das Zentrum mit vollem Bewußtsein eine Situation herbei, die das Umgehen einer Stellungnahme gegen die Regierung unmöglich macht, so verfolgte es damit einen tiefer liegenden Zweck, der in diesem Falle wohl auch nicht weit zu suchen ist. Herr Spahn und seine Freunde haben mit Herrn v. Bethmann noch mehr als eine Rechnung zu begleichen; der Kanzler, dessen Ideal es war, über den Parteien zu stehen, hat es durch seine wechselvolle Haltung und dadurch bedingte Unklarheit seiner Pläne dahin gebracht, daß eigentlich kein Mensch ihm mehr über den Weg traut. Was er rechts an Boden gewonnen, verliert er in dem Augenblick nach links hin, und so bildet seine ganze Regierung mehr und mehr ein unsicheres Pendeln zwischen den Extremen. Nachdem er sich bei der Borromäus-Enzpflichta und dem Gewerkschaftstreit mit einem saulen Frieden begnügt hatte, der ihm bei den alten Kartellparteien, vornehmlich bei den Nationalliberalen scharfe Kritik eintrug, fühlte er das Bedürfnis, zur Abwechslung die protestantischen Gemüter etwas zu beruhigen, und hielt daher in Sachen des Jesuitengesetzes eine Politik durch, die Herrn v. Hertling und das ganze Zentrum stark verschupfte.

Die Erregung des ersten Augenblicks hatte sich freilich bei Herrn Spahn rasch gelegt, er interpellierte seine gebornen Kriegererklärung und suchte daraus eine Schmolzeste zu machen, wohl wissend, daß die Rache fast genossen werden muß. Aber vergessen hat er darum nicht. Jetzt bot ihm die polnische Interpellation über die Entsignung willkommenen Anlaß zum Gegenzug. Es ist ja ein öffentliches Geheimnis, daß von Bayern erneut Anstrengungen zum Abbau des Jesuitengesetzes gemacht werden, die sich natürlich der vollen Unterstützung des Zentrums erfreuen. Aber Herr v. Bethmann will nicht, er fürchtet den Widerstand auf dem evangelischen Lager. Da hat man ihm nun einen praktischen Unterrichtssturz darüber erteilen wollen, daß er auf die Stimmen des Zentrums schlechterdings nicht verzichten kann, und wenn das nicht wirkt, so wird bald der zweite Streich folgen, denn der Initiativantrag des Zentrums über die Jesuiten ruht immer noch wohl verwahrt unter den Akten; er kann jeden Tag in eine Interpellation umgewandelt werden, die aber mit der Annahme eines Mißtrauensvotums enden müßte.

Darauf kann es der Kanzler, so wenig seine Stellung an sich davon erschüttert würde, nicht gut antworten lassen, denn eine öftere Wiederholung dieses Spieles würde seinen hießigen Gegnern gewünschten Anlaß geben, daraus die Schlussfolgerung abzuleiten, daß er das Vertrauen der großen Mehrheit des Reichstages nicht mehr besitzt und außerdem — was soll aus der Militärvorlage, aus der Beihilfsteuer werden, wenn das Zentrum dauernd in die Opposition abmarschiert? Auch hier also Klippe über Klippe, die der Politik des Kanzlers äußerst gefährlich werden könnte, weiß er doch, daß eine Reihe von Bundesstaaten über seine Vermögenssteuer alles andere als entzückt sind und ihm keine Träne nachweinen würden, wenn er einer parlamentarischen Konstellation zum Opfer fiel. Zwar hat er es in der Hand, seine Zuwachsteuer im Bundesrat mit knapper Mehrheit durchzubringen, aber es wäre nur ein sicherer Anfang vom Ende, denn den Gegenstoß, den eine solche Gewaltspolitik aus dem Bundesrat heraus zeitigen müßte, wäre er nicht imstande zu parieren.

Wo also in diesem Irrgarten einen Pfad finden, der zum sicheren Ausgang führt? Kluge Herren im Schachamt glauben einen neuen Weg entdeckt zu haben, indem sie auch die Erbschaften als Vermögenszuwachs signieren und in dieser Gestalt zur Steuer hinzuziehen wollen. Aber das ist auch mehr ein Talschachspielstückchen, das ebensowenig den Widerstand der Bundesstaaten wie die Abneigung der Konservativen und des Zentrums gegen die Erbschaftsteuer beseitigen könnte; und dazu noch die Unannehmlichkeiten der Militärvorlage, das Kesselreiben, das der Generalstab gegen die Heeresverwaltung anstellt, der Kaiser auf der Seite des Generalstabs, aber

der Reichschatzsekretär mit seinem Hinweis auf die leeren Kassen, mit seinem Hinweis vor allem auf die notwendigen neuen Steuern, falls die Forderungen der Armee über das allerbestehende Maß hinausgehen: eine unerquickliche Lage, die mit den Schwierigkeiten der äußeren Politik die Stellung des deutschen Reichskanzlers nicht gerade behaglich macht. Item: der gerühmte Bürger schlägt sich an die Brust und sagt mit seinem Leidensgenossen im Faust: „Ich erachte es als unermeßlichen Gewinn, daß ich nicht Kaiser oder Kanzler bin“.

Wie schwierig gerade in den letzten Tagen die politische Situation in Europa geworden ist, mag aus folgenden Darlegungen hervorgehen:

In allen Diplomatentuben der Welt herrscht eine Aufregung wie in einem Ameisenhaufen, man rechnet, kombiniert und brütet über alle erdenklichen Möglichkeiten, um schließlich doch zu dem Ergebnis zu kommen, daß es für den Augenblick das Klügste ist — nichts zu tun, sondern vorberhand abzuwarten, was die andern machen werden. In erster Linie die Türkei, von der man immer noch nicht weiß, wohin sie will. Gibt es doch Leute genug, die behaupten, daß der ganze Putsch keinen anderen Zweck gehabt hätte, als den, die Jungtürken wieder zur Regierung zu bringen, daß sie sich jetzt nur erst ordentlich festsetzen wollten, um zuletzt doch die Bedingungen anzunehmen, die Kamil auch schon schlucken wollte. Daß das schließlich Enver Beys Ausgang sein sollte, will uns nicht recht einleuchten; Talaat, sein Eidgenosse, vielleicht ihm sagt man nach, daß er ein sehr „geriffener Junge“ sei, dem solch frivolos Spiel schon zutrauen wäre. Aber Enver, den man bereits einen jungen Napoleon nannte? Nein, der Mann ist doch wohl aus anderem Holze geschnitten, aus dem Holze, woraus Nationalhelden, aber nicht Maulhelden gemacht werden.

Indessen, man hat schon so manche Ueberredung erlebt, daß auch hierüber sich niemand mehr wundern dürfte. Und solange man nicht weiß, was die neuen Machthaber wollen — ihre Antwortnote wird darüber den ersten Fingerzeig geben —, solange wird alles Kombinieren nicht viel mehr als Raten bleiben. Ein Fingerzeig freilich ist gegeben: Enver wird von Freund und Feind als ein Mann von eminentem militärischen Blick geschätzt. Er kam, als er in Konstantinopel Revolution machte, direkt von der Tschatalbaschalinie. Wenn er also das Wagnis unternimmt, dann mußte er persönlich davon überzeugt sein, daß ein weiterer Widerstand gegen die Bulgaren Aussicht auf Erfolg haben könnte. Er rechnet also mit der Möglichkeit einer Fortsetzung der Defensive, vielleicht gar einer Offensive gegen die weißrussischen Bulgaren, die jetzt hinter sich die ausfallsbereite Besatzung Adrianopels haben, die sich also der Gefahr ausgesetzt sehen, zwischen zwei Feuer zu kommen.

Ist aber dieser Fingerzeig richtig, und ist allen Ernstes eine Aufkündigung des Waffenstillstandes in den Rahmen der Wahrscheinlichkeiten zu ziehen, dann wäre damit eine neue Situation geschaffen, die alle Bemühungen auf einen friedlichen Ausgleich, ja sogar auf eine lokale Beschränkung des Krieges zu nichte machen müßte. Rumänien drängt, weil es seine Verhandlungen mit Bulgarien nicht hinauschieben lassen will, bis König Ferdinand seinen Frieden mit der Türkei in der Tasche hat, und Rußland liegt auf der Lauer, ob sich ihm nicht irgendwie Gelegenheit zum Eingreifen biete. Die ganze Politik Petersburgs deutet überhaupt darauf hin, daß die panlawischen Kreise des Herrn von Hartwig und der montenegrinischen Großfürstinnen erheblich an Boden gewonnen haben, und Herrn Soffonoff auf Bahnen drängen, die weit ab von seinen ursprünglichen Plänen liegen. Sein erster Vorstoß, die beabsichtigte gemeinsame Flottendemonstration, ist ihm zwar mißglückt, weil der Dreibund sich nicht dazu mißbrauchen lassen wollte, den Russen die Kastranen aus dem Feuer zu holen. Man fürchtet aber, wohl nicht ganz ohne Grund, daß die Gefahr damit nicht vorüber ist, sondern daß Rußland bei nächster Gelegenheit einen neuen Vorstoß machen könnte, der die Einigkeit der Großmächte iprenge würde.

Nun wäre eine solche Sonderaktion erträglich und sogar belanglos, wenn Rußland allein bliebe. Aber das ist merkwürdigerweise nicht der Fall, alle Anzeichen sprechen vielmehr dafür, daß Frankreich auch hier wieder mit seinem slavischen Bundesgenossen durch dick und dünn geht. Und das ist das große Rätsel, dessen Lösung mit Sicherheit noch nicht gefunden ist: Warum unterstützt Frankreich, das in der Türkei Milliardenwerte zu verlieren hat, eine Politik, die auf eine Aufstellung der ganzen, auch der asiatischen Türkei hinarbeitet? Wir finden dafür nur eine Erklärung: Auch in Paris hat man Wind davon bekommen, daß die deutsch-englischen Ausgleichsverhandlungen gute Fortschritte machen, vielleicht schon dem Abschluß nahe sind. Man fürchtet nun, daß ein solcher Kolonialvertrag, der alle zwischen Deutschland und England bestehenden Differenzen beseitigt, eine Annäherung Londons an Berlin und damit eine Isolierung des Zweibundes zur Folge haben müßte. Das zu konterkarieren, ist offenbar das letzte Ziel der französischen Politik, und deshalb drängt man dahin, die kleinasiatische Frage aufzurollen, um damit einen neuen Zantapfel zwischen Deutschland und England zu werfen. Ein kühnes Spiel, das gelingen kann, wenn unsere Diplomatie nicht ganz auf dem Posten ist. Daß sie die Augen offen hält, beweist die Wasser-mannsche Anfrage, die natürlich bestellte Arbeit war und einen deutlichen Wink nach Paris wie Petersburg bedeuten sollte, daß ohne oder gegen Deutschland an eine Aufstellung Vorderasiens nicht zu denken ist. Da weiterzubauen, ist Aufgabe des Herrn v. Jagow. Gelingt es ihm, die Engländer davon zu überzeugen, daß es besser ist, in Asien vorberhand alles beim Alten zu lassen, dann hat er der französischen Politik die schlimmsten Giftzähne ausgebrochen und kann beruhigt die Entscheidung auf sich zukommen lassen. Aber auch nur dann. Im andern Falle wäre doch zu bedenken, ob es nicht besser wäre, das Präventive zu spielen. Denn der Angriff ist immer noch die beste Parade gewesen, auch in der Diplomatie.

### Die „taktische Demonstration“.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Wien, 30. Jan. Einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge dürfte der Abbruch der Friedensverhandlungen nur die Bedeutung einer taktischen Demonstration haben; an der politischen Lage werde dadurch nichts geändert. Die Großmächte dürften in Konstantinopel keine neuen Schritte unternehmen, sie warten vielmehr die Antwort der Porte ab, die insoweit entgegenkommend sein dürfte, daß eine neue Grundlage für die weiteren Verhandlungen zwischen den Großmächten und der Porte zu gewinnen wäre. Es sei bedauerlich, daß die Balkanstaaten nicht dieselbe Geduld geübt hätten wie die Großmächte. Die Erneuerung des Krieges gelte noch immer für abwendbar.

f. Wien, 30. Jan. (Eigener Drahtbericht.) In halbamtlichen Auslassungen wird heute nachmittag betont, daß die Kündigung des Waffenstillstandes noch nicht die Wiederaufnahme des Krieges bedeute, und die Vermutung ausgesprochen, daß Bulgarien damit einen letzten Druck habe ausüben wollen, um die Türkei zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Es wird versichert, daß keine europäische Großmacht Interesse daran habe, ihr bisheriges Verhalten zu ändern, und daraus folgt, daß die Mächte bemüht sein werden, entweder den Wiederbeginn des Krieges zu verhindern, oder, wenn dies nicht möglich, wenigstens die Feindseligkeiten örtlich einzuschränken. Den Balkanstaaten wird zum Vorwurf gemacht, daß sie die Antwort der Porte auf die Note der Mächte nicht abgewartet hätten, während sie ganz gut die kurze Zeit bis zu deren Eintreffen sich hätten gedulden können. Der Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse“ meldet eine ähnliche dortige Auffassung.

f. Sofia, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Abbruch der Verhandlungen und die Kündigung des Waffenstillstandes scheinen zwei verschiedene Handlungen zu sein, die erste lag im Machtbereich der Vertreter in London, die zweite in der Zuständigkeit der Militärbehörden. Da sich zeitlich zwischen sie die Antwort der Porte schiebt, so könnte die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten auf sich warten lassen.

(Siehe auch 5. Seite.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Deutsches Reich.

Der bayerische Episkopat und die Feuerbestattung.

Aus Bayern wird uns geschrieben: Was man von mancher Seite gehofft, von mancher gefürchtet hat, ist eingetreten. Die bayerischen Bischöfe haben Stellung genommen gegen die vom Ministerium...

Wie gesagt, es handelt sich um eine Frage, die kein Dogma berührt, und darum ganz gut mit größerem Entgegenkommen, wenigstens in der Form, hätte behandelt werden können.

Der Jesuit Cohausz in den Augen der „Berliner“ („Oppersdorff“) ein Hecker! Man höre! In einer bei Gebr. Lensing in Dortmund erscheinenden Broschüre

von Pater Cohausz (Das Glaubensbekenntnis der Jesuiten) findet sich ein Satz:

„Und wenn nun Tausende und Hunderttausende Freidenker, Konisten, Rationalisten stetig an der Arbeit sind, dem Protestantismus das Grab zu schaufeln, wenn sie täglich ungezählte in die Stidluft des volkstendeten Unglaubens hinabziehen, bilden sie dann seine größere Gefahr für den Protestantismus, als der Jesuitenorden, der gewiß seinen katholischen Standpunkt verteidigt, aber für die gemeinsame christliche Basis, für den Glauben an die Schrift, Christi Gottheit und Erlösungstat usw. Schulter an Schulter mit dem orthodoxen Protestantismus kämpft!“

Das genügt einem gewissen „Metellus“, um in der Oppersdorffschen Zeitschrift den Jesuiten (!) zu bezeichnen, daß er den Widerpruch jener Katholiken herausfordert, die sich „nach den Weisungen des Heiligen Vaters, mit einer verschömmenen und unbestimmten Art von christlicher Religion“ nicht abfinden wollen und können, weil ihnen das ihr katholische Gewissen verbietet.

Cohausz verteidigt sich in der „Allgemeinen Rundschau“ von Dr. Armin Kaufen nicht übel so: „Wir Jesuiten verteidigen und verbreiten kein allgemeines Christentum, wir als streng geschlossenes katholisches Korps verbreiten und verteidigen die streng katholische Lehre, wir geben davon nichts auf; damit verteidigen wir aber eo ipso Lehren, die auch dem gläubigen Protestantismus lieb und teuer sind, und somit leisten wir ihm Hilfe für Aufrechterhaltung der christlichen Grunddogmen gegenüber dem Unglauben. Serben und Griechen kämpfen Schulter an Schulter gegen die Türken. Bleiben die Serben nicht Serben und die Griechen nicht Griechen? Oder besteht Gefahr, daß durch das Loswerden serbischer und griechischer Geschäfte auf das gleiche Ziel aus Serben und Griechen eine verschömmene Art von Rationalität entstehe?“

Zur neuen Zugsicherung auf den preuß.-hessischen Bahnen, über die wir gestern schon berichtet haben, wird uns geschrieben: Bisher ein Zug über ein auf halt stehendes Signal hinausfuhr, ohne daß sich dabei ein Unfall ereignete, so kam dies Vergehen des Lokomotivführers gar nicht zur Kenntnis der vorgelegten Behörde. Infolgedessen konnte auch eine Verwarnung des Führers seitens der Behörden nicht stattfinden. Durch die Einführung des neuen Apparates wird hierin der wünschenswerte Wandel geschaffen. Sobald der Zug über eins der mit dem Apparat versehenen und auf halt stehenden Signale hinausfährt, muß sich der Führer auf der nächsten Haltestelle sofort zu Protokoll verantworten. Der Stationsbeamte ist seinerseits gehalten, die fortwährende Vernehmung vorzunehmen und Meldung zu erstatten, da der auf der Strecke gemachte Fehler registriert ist. Der Apparat besteht aus einem Schienenkontakt und einer Alarmlampe mit Aufstellvorrichtung. Wenn das Signal auf halt steht, und der Zug darüber hinausfährt, so ertönt auf der folgenden Station eine sehr laut schallende Alarmlampe. Diese ist nur durch Drücken auf einen bestimmten Knopf wieder abzustellen. Der Knopf wiederum steht mit einem Zählwerk in Verbindung, das jedesmal beim Drücken des Knopfes um eine Nummer weiterspringt. Ueber jede der Nummern, die das Zählwerk zeigt, hat der Stationsvorsteher ein Protokoll vorzulegen.

Badische Politik.

Aus der Nationalliberalen Partei.

\* Karlsruhe, 30. Jan. Gestern nachmittag fanden sich im Saal 3 der Brauerei Schremp die Vertrauensmänner des 10. badischen Reichstagswahlkreises zu einer Besprechung zusammen. Der Vorsitzende der Nationalliberalen Partei, Geh. Hofrat Rebmann, eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung. Auf Antriefen und Hauptlehrer Brauß-Bantenloch wurden in den Engeren Ausschuss gewählt. Sodann hielt Rebmann eine kurze Rede über die derzeitige politische Lage in Baden, im Reich und im Ausland. An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine eingehende Aussprache, in der man auch auf die kommenden Landtagswahlen zu sprechen kam.

Die „Breisgauer Zeitung“ zur Wahlstaffel.

In Nr. 24 vom 29. d. M. schreibt die „Breisgauer Zeitung“, die im vorigen Herbst auf der Seite Dürckers stand, der seinerseits den Wahlblock für den ersten Wahlgang ablehnte, unter Stellungnahme für den Wahlblock im ersten Wahlgang: „Wir haben uns betanlich seinerzeit für die Großblocktaktik schon im ersten Wahlgang ausgesprochen.“

Die badischen Nationalliberalen wollen weder eine offene noch eine geheime Unterstützung durch das Zentrum. Auch nicht in Schoppheim und Wosbach (? — Eberbach), wo bekanntlich unsere nationalliberalen Parteifreunde gegen die Großblockabmachungen von 1909 immer noch protestieren... Sollte aber trotzdem eine Großblockabmachung für den ersten Wahlgang nicht zustande kommen, so erscheint uns und vielen unserer hiesigen maßgebenden Freunde auch eine Teilabmachung mit der Fortschrittlichen Volkspartei für den ersten Wahlgang völli zwecklos, sofern sie nicht lediglich auf der Grundlage einer Respektierung des derzeitigen Bestandes geschlossen wird. Alle übrigen Wahlkreise müßten aber dem freien Wettbewerb offen gehalten werden, denn freiwillige Bezirke der einen oder anderen Partei würden nur zu totalen Reibungen und damit zu einer Schwächung der Offensivkraft des Gesamtliberalismus selbst führen. Weiter könnte eine Feststellung des gegenseitigen Stärkeverhältnisses nur klärend wirken, auch würden damit einer schnellen und befriedigenden Einigung für den zweiten Wahlgang ganz zweifellos die Wege geebnet... Unsere Stellungnahme zur Sozialdemokratie ist bekannt; sie ist eine einzige Lüne schärfer wie diejenige der offiziellen nationalliberalen Parteileitung, aber wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die der politischen und kulturellen Entwicklung in Baden drohende liberal-konservative Gefahr eben einschichtig, freihändlerischen Politikern den Wahlen zwingt, in der gemeinsamen Abwehr dieser Gefahr die Forderung des Tages zu erblicken.“

Ueber Zentrum und Regierung in Baden

wird der „Straßburger Post“ geschrieben: Wie das Zentrum im Reich der Reichsregierung, so hat auch das badische Zentrum der badischen Regierung das

Vertrauen gekündigt. Schon auf dem Offenburger Parteitag waren einige schicksalreiche Stimmen der Kritik über die allzu regierungsfreundliche Haltung der Fraktion auf dem letzten Landtag laut geworden. Nach der Stellungnahme der Regierung im Fall Cohausz hat auch das leitende Organ der Partei, der „Bad. Beobachter“, sich diese Kritik zu eigen gemacht und eine Reihe von Zuschriften veröffentlicht, die alle die schwächliche Politik der Fraktion verurteilten und für die Zukunft ein schärferes Vorgehen gegen das Ministerium u. Dusch verlangten. Auf der letzten Karlsruher Jesuiten-Protestanterversammlung wurde nunmehr auch ein Zentrumsabgeordneter zu diesen Angriffen Stellung genommen, und zwar in durchaus zustimmendem Sinne. Es war dies der Abgeordnete Neuhäuser, der sich allerdings von jeher als Wortführer der radikalen Richtung innerhalb des Zentrums präsentierte.

Aber, meint der Artikelschreiber, die Beziehungen des Zentrums zur Regierung regeln sich nicht nach grundsätzlichen Erwägungen, sondern nach den durch die jeweilige politische Lage gegebenen tatsächlichen Bedürfnissen. Diese ist aber zurzeit so, daß sie einer schärferen Oppositionspolitik, wie sie Herr Neuhäuser angeht, widersteht, wenigstens so lange der Großblock über die Mehrheit verfügt, und zur Bewältigung der parlamentarischen Arbeit entschlossen bleibt. Denn in den Fragen, in denen Großblock und Regierung einig gehen, würde die Opposition des Zentrums der Regierung nichts schaden, und da wo Gegenfälle zutage treten, hat das Zentrum nach wie vor ein natürliches Interesse daran, die Regierung durch bedingungslose Unterstützung in ihrer Haltung zu bestärken, um dadurch den Riß unheilbar zu machen.

Rhein- und Bodenseeregulierung.

Die Programmbestimmungen für den großen internationalen Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen über die Schiffarmachung des Rheins von Basel bis in den Bodensee sind nunmehr vom Preisgericht aufgestellt worden und werden in kurzer Zeit veröffentlicht. Die Wettbewerbsfrist soll auf 18 Monate nach dem definitiven Ausschreiben der Konturverzeichnisse festgesetzt werden. Das Preisgericht hat sich endgültig konstituiert. Es besteht, lt. „Frank. Ztg.“, aus dem Direktor der obersten holländischen Wasserbaubehörde Jolles als Vorsitzenden, dem badischen Baurat Kupfer Schmid (Karlsruhe), dem hessischen Geh. Oberbaurat Amroth (Darmstadt), dem Direktor des Ober- und Wasserwerks in Basel, Ingen. Dr. Meischer und dem Präsidenten der Dampfbootgesellschaft Rhein-Bodensee in Schaffhausen, Oberst Ziegler.

Am 30. Januar findet in Konstanz ein internationaler Kongreß der Bodenseeregulierung statt, zu dem auch Preußen, Hessen und Elsaß-Lothringen Vertreter entsenden werden, weil diese Staaten an der mit der Bodenseeregulierung eng zusammenhängenden Schiffarmachung des Oberrheins interessiert sind. Ob der dem Kongreß für die Bodenseeregulierung vorliegende Entwurf der schweizerischen Regierung Annahme finden wird, kann noch nicht gesagt werden. Es ist vielmehr zu erwarten, daß der endgültige Beschlußfassung noch weitere Erhebungen in technischer Beziehung veranlaßt werden.

Eine Londoner Suffragette in Wien.

Von Franz Servaes.\*

(Nachdruck verboten.)

Wenn es die Taktik der Suffragettes ist, in der ganzen Welt die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, dann haben sie diesen Teil ihrer Aufgabe aufs glänzendste gelöst. Jedes Gassenkind weiß jetzt, was eine Suffragette ist, stellt sich jedenfalls unter diesem Namen etwas vor. Und das ist immerhin schon viel. So lange man von einer Sache nicht spricht, ist sie tot, sie mag so gut sein, wie sie will. Und wenn sie noch so schlecht ist: man spricht von ihr, so ist sie auf alle Fälle lebendig. Ob nun die Sache der Suffragettes gut oder schlecht sei, das ist heute jedenfalls noch nicht zu unterscheiden. Ihre Manieren, zweifellos, sind keineswegs reizvoll. Das Einwerfen von Fensterscheiben und das Eintreten von Ministerbüten sind gewiß nicht die Beschäftigungen, durch welche Frauen die Männerherzen sich erobern. Auch hat es für unsere Vorstellung keineswegs etwas Anziehendes, sich... Damen auf der Straße mit Polkernen katapultieren zu denken. Und unser schwaches Hirn muß sich erst daran gewöhnen, daß es für die gnädigen Frauen unserer Bekanntheit einen Ruhemittel bedeuten könne, Wochen und Monate im Gefängnis zugebracht zu haben. Aber das mögen Außersichtliche sein, die das Wesen der Sache nicht treffen. Daß im allgemeinen die Frauen heute in einer Charakterumbildung begriffen sind, weit stärker als wir Männer sie überhaupt noch durchzumachen vermögen, liegt schließlich zu Tage. Hier vollzieht sich ein geschichtlicher Prozeß, vielleicht öfters gewaltsam, jedenfalls unaufhaltsam — und wer die philosophische Ruhe besitzt, sich dabei als Zuschauer zu fühlen, der vermag interessante Dinge zu beobachten. Das Schauspiel des Lebens übertrifft wieder einmal bei weitem jedes Schauspiel unserer Bühnen.

Wie gern hätte ich längst schon einen Zipfel dieses Lebenschauspiels erhascht. Aber in Wien, wo ich lebe, träufeln sich kaum die äußersten Wellenringel, die der in London ins Wasser gemorfene Stein erzeugt hat. Die Wienerin ist im allgemeinen (ich sage, gottlob) zu geschmackvoll und zu weiblich-graziös, um ein Gebaren, wie es an der Themse beliebt wird, innerlich gutzuheißen und äußerlich zu übernehmen. Aber von dem Zeitpathos, das darin zittert, spürt doch auch sie etwas in ihrem zarter bewegten Herzen. Und manche träumt vielleicht von einem Tag des Erwachens, von einer Stunde, da ihr die Augen aufgehen mögen.

Eine solche Stunde scheint für Wien jetzt gekommen zu sein. Wir haben nämlich Besuch aus London er-

halten. Zwar ganz unverbindlich, und unprogrammatisch, aber dieser Besuch beginnt sich doch bemerkbar zu machen. Die Dame, von der ich rede, eine wirkliche und leibhaftige Suffragette, die sogar auch schon einmal zwei Wochen lang „gelesen“ hat, ist zunächst bloß dem äußeren Umstande zu liebe nach Wien gekommen, um hier das Musikstudium studierend zu genießen. Es ist nämlich niemand anders als die schon zu einiger Berühmtheit gelangte Komponistin Dr. Ethel Smyth. Sie hat den Suffragettenmarsch, sie hat auch größere Orchesterwerke und Opern komponiert, und ihre Musik beginnt schon sich den Kontinent zu erobern. Sie ist also nicht die erste Beste und konnte in dem allseitig neugierigen und für ausländische Reize stets empfänglichen Wien keineswegs lange unbemerkt bleiben. Und so hat denn auch das hier zum Erstaunen vieler bereits bestehende Komitee für Frauenstimmrecht es nicht verabsäumt, diesen illustren und interessanten Gast für sich zu gewinnen, und ihm Gelegenheit zu geben, in Wien vor die Öffentlichkeit zu treten. Ethel Smyth ist diesem Rufe um so beherzter gefolgt, als sie nicht bloß eine höchst temperamentvolle und zielbewußte Persönlichkeit ist, sondern vor allem auch die deutsche Sprache in ausgezeichneter Weise beherrscht. Sie ist am Leipziger Konservatorium ausgebildet worden und hat auch sonst Deutschland wiederholt bereist. Davon hat man aber bisher nur wenig Notiz genommen, denn es fehlte dieser Dame noch das aufreizende Moment: sie war bloß Musikantin, noch nicht Suffragette. Erst seit sie dem Minister, ich glaube: Lloyd George, ein paar Fenster eingeschlagen und hierdurch unsere Entrüstung erweckt hat, ist sie uns genügend interessant geworden, um auch von der Komponistin gebührend Notiz zu nehmen. Böse Zungen werden also wahrscheinlich sagen, dieses Fensteranschlagen sei bloß ein Reklametrick gewesen. Bösen Zungen ist leider alles zuzutrauen.

Es war mir vergönnt, mich mit Ethel Smyth wiederholt länger zu unterhalten, und sie wurde auch keineswegs hochfahrend und ablehnend, als ich mich ihr sozusagen als Gegner, richtiger wohl Skeptiker zu erkennen gab. Im Gegenteil, ihre hellen, blauen Augen — sie haben einen wunderbar harten Glanz diese Augen, wie von Seemöven möchte ich sagen — sie entzündeten sich nur noch mehr und bekamen etwas kriegerisch-Freudiges, als unser Disput lebhafter wurde, und sie dazu überging, ihre Ansichten zu entwickeln, ihre Schicksale zu erzählen.

Ethel Smyth war bis vor ein, zwei Jahren von der Suffragitis völlig verschont. Sie war in ihren politischen Anschauungen konservativ (ist es, wie sie behauptet, auch heute noch), verkehrte in den vornehmen Londoner Kreisen und lebte im übrigen ganz ihrer Musik, ohne an dem sonstigen öffentlichen Leben überhaupt teilzunehmen. Um die Suffragetten bekümmerte sie sich gar nicht, hatte eher eine instinktive Ab-

neigung gegen sie. Wie aus der Paula eine Paula wurde, das ist eigentlich genug zu vernehmen. Ein bekannter österreichischer Schriftsteller, der schon in manchem Karpatenland den Hecht gemacht hat, Herrmann Bahr, trägt auch hier die intellektuelle Verantwortung. Der hat in London eines Tages einem Suffragetten-Meeting beigewohnt, und dann, heimgelehrt, seiner Frau, der berühmten Sängerin Mildenburg, und deren Freundin Ethel Smyth soviel davon vorgeplaudert, bis er die Engländerin glänzend mobil gemacht hatte. „Für alles erwidern Sie sich, für alles vermögen Sie sich zu begeistern — aber hier, wo eine wirklich große, ganz aus Begeisterung und Opfermut entsprungene Bewegung da ist, wollen Sie sich abseits halten und sagen: das geht mich nichts an? Diese Ihre Köhle ist etwas Unnatürliches, gerade Sie würden sofort von dieser heißen Welle erfasst werden, sobald Sie sich ihr nur einmal anvertrauen wollten. Und Sie würden aufbrausen, in einer neuen und herrlichen Begeisterung.“ So etwa sprach Herrmann Bahr und Ethel Smyth ging hin und sah sich die Suffragettes an. Zwei Tage später stellte sie sich in ihre Reihen. (Ja, ja, der „Meister!“ Red.)

Ich lächelte ein wenig zu dieser Erzählung und meinte, es sei mir zweifelhaft, ob Bahr hier ein gutes Wort getan habe. Er hätte ihre Begeisterungsfähigkeit lieber innerhalb ihrer Kunst fortzulassen lassen sollen, statt sie in eine Sache hineinzuwerfen, wo sie sich nur Polzistenpüße und Gefängniswochen geholt habe. Ethel Smyth wollte jedoch hieron nichts wissen. Sie sei von jeher, schon als ganz kleines Mädchen, über nichts auf der Welt so empört gewesen, wie über Ungerechtigkeit und Treulosigkeit. Und nun entrollte sie mir eine lange Antikageliste gegen das englische Ministerium und gegen die englische Männerwelt, die auf dem Kontinent einen unverdient guten Ruf genieße. Dann pries sie mir die englischen Stimmrechtsdamen, vor allem deren Führerin Mrs. Pankhurst, als große, tapfere und uneigennütige Charaktere, die unbedingten und Bergewaltigungen auf sich genommen hätten, weil sie die Mißwirtschaft in England nicht länger mit ansehen könnten; weil sie, mit ihren Frauenhänden so manches zum Himmel schreiende Unrecht, wenn man sie nur mißhandeln ließe, heilen wollten; weil sie vor allem nichts anderes forderten als was man ihnen vor Jahrzehnten in feierlicher Form versprochen und seitdem wortbrüchig vorenthalten hätte. Ethel Smyth, indem sie so sprach, wurde schöner und schöner. Ein wahrhaft heiliges Wahrheitsfeuer durchströmte sie. Und eine Entschlossenheit prägte sich in ihren Mienen aus, die mich diese herrliche, angelächelnde Nase, als deren Repräsentantin sie vor mir stand, bewundern ließ. Ich fühlte und sprach es auch aus, daß sie ganz und gar als Künstlerin in diese Bewegung hineingegangen sei, verführt von dem, was menschlich schön daran sei — ohne im übrigen viel kritisch nachzu-

prüfen. Sie nicht stolz hierzu, betonte aber, daß sie von der Wahrheit alles dessen, was sie mir erzählt hatte, aufs tiefste durchdrungen sei.

Ich hörte dann später Ethel Smyth auch einmal in einer Frauerversammlung reden und sah sie darnach in frühlicher Tischgesellschaft im Kreise ihrer Verehrerinnen. Ich konnte hier aufs neue konstatieren, wach eine Persönlichkeitensmacht von dieser Frau ausgeht, die ganz frei ist von allen falschen und billigen Effektmitteln und lediglich durch die Macht ihrer lauterer Überzeugung wirkt. Ethel Smyth sprach hier und da mit der fremden Sprache ein wenig lämpfend, voll ruhiger Würde und Schlichtheit, vor allem voll englischer Bestimmtheit und wußte überaus schlagfertig zu antworten, als hinterher aus der Versammlung, vornehmlich von Männern, Fragen, oft ziemlich harte und spitzfindiger Natur, an sie gerichtet wurden. Sie fühlte sich sozusagen als Vertreterin einer legalen Kriegsmacht, gab zu, daß die „militanten“ englischen Frauen mit Bewußtsein sich außerhalb des Gesetzes gestellt hätten, betonte aber aufs entschiedenste, daß sie in diesem Kampfe alle Mittel verwürfen, die Leib und Leben ihrer Gegner unmittelbar gefährdeten. Wenn in ganz vereinzelten Fällen dennoch solche Mittel in Anwendung gebracht worden seien, so sei dies wider die Verordnung und Berabredung gesehen und werde von den Führerinnen und allen einschichtigen Anhängerinnen der Sache aufs lebhafteste beflagt.

Es war interessant zu sehen, wie die Wiener Damen im Verlauf dieses Vortrages und dieser Debatten mehr und mehr ihre Zurückhaltung ablegten und sich immer lebhafter von der Sache selbst — oder lediglich von der folgenreicheren neuen Persönlichkeit, welche unentschieden — seßeln ließen. Nebenfalls ist mit dem Auftreten von Ethel Smyth ein Keim in die Wiener Frauentreife gesenkt worden, der neue Gärungen und Entfaltungen verspricht, zumindest in der Richtung der geistigen Selbständigmachung. Was insbesondere das Frauenstimmrecht angeht, so fühlte Ethel Smyth hinterher, im intimen Kreise sich bewegen, selber abzumiegeln. Sie meinte mit vollem Rechte, ein hinarbeiten auf Erlangung des Stimmrechts habe für die österreichischen Frauen fürs erste noch gar keinen Zweck. Sie hätten vielmehr zunächst etwas ganz anderes zu tun: das Recht zu erkämpfen, politische Vereine zu gründen. Da dies ihnen einstweilen noch verweigert sei, hätten sie gar keine Möglichkeit, überhaupt anzufangen. Hier liege die ganz elementare Voraussetzung für alles andere. Und diese so rasch als möglich sich zu verschaffen, sei die nächste Pflicht der österreichischen Frauen. Ich überblicke, daß die guten Wiener Damen durch diese unverbildeten und offenerherigen Worte ein wenig ernüchtert waren. Es hätte ihnen offenbar weit mehr gepakt, das Pferd beim Schwanz aufzukümmern zu dürfen. Aber Ethel Smyth blieb unbeirrt. Sie folgte von vorne anfangen!

\* Die Londoner Ereignisse anlässlich der Wahlrechtsbill geben den nachfolgenden Ausführungen unseres Wiener Mitarbeiters besonderes Interesse.

Das badische Staatsschuldbuch.

Die „Karlsruher Ztg.“ gibt halbamtlich bekannt: Die vielfach begehrte Revision des Staatsschuldbuchs...

Zur Aufklärung dieser irrigen Ansicht mag darauf hingewiesen werden, daß das Schuldbuchgesetz in § 11 die Möglichkeit der Verfügung über eingetragene Forderungen wie Abtretungen...

Zur Verwirklichung des Pfandrechts kann der Pfandgläubiger mit Ermächtigung des Pfandschuldners oder des Gerichts sich als Forderungsberechtigter eintragen lassen...

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 30. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd...

heute abend werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin dem Ball bei dem Kommandierenden General...

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demnach dem Generaldirektor der Staats-eisenbahnen die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen...

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzogs, der Justiz und des Auswärtigen wurde der charakterisierte Telegraphenlehrer Heinrich Heller...

Das Ministerium des Innern hat Amtssekretär Wilhelm Frank in Konstantz zum Bezirksamt Eichenheim (amtsamt Breisach)...

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat den Oberkulturmeister Leo Merk bei der Kulturinspektion Konstantz zum Bausekretär ernannt.

Ferner wird eine Bekanntmachung veröffentlicht über die Abänderung des Statuts der Handelskammer Mannheim.

Ulrich, 29. Jan. Auf eigentümliche Weise mußte der vierjährige Walter Schneider sein Leben lassen.

Sodenheim, 30. Jan. In der Zigarrenfabrik von J. Sodenheimer brach heute nacht 2 Uhr aus noch unbekannter Ursache an dem Seitenbau ein großes Schandeneuere aus...

Mannheim, 30. Jan. In dem der Oberberühmten Eisenbahngesellschaft gehörigen Elektrizitätswerk Rhein a. führte dem dort beschäftigten 64 Jahre alten Tagelöhner Heinrich Schreiber eine schwere Eisenplatte auf den Kopf...

Heidelberg, 29. Jan. Der Gemeinderat von Rohrbach hat sich in seiner letzten Sitzung einstimmig für die Eingemeindung mit Heidelberg ausgesprochen.

Oberbrunnen, 30. Jan. Der Verband südbadischer Schäferer hat sich auf Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 1 Uhr, nach hier (Schützenhaus) eine allgemeine Versammlung aller bad. Schäferer-Interessenten einberufen.

Kastatt, 30. Jan. Ein 60 Jahre alter, vermittelbarer Schuhmacher stürzte in angetrunkenem Zustand eine Treppe herunter und trug eine Schädelverletzung davon, an dem er gestorben ist.

Kastatt, 30. Jan. In das Georg-August-Wartha-Biktorien-Armenersorgungsheim können auf Eltern 1. Js. 15 Jünglinge aufgenommen werden.

H. Baden-Baden, 30. Jan. Im großen Saale des Rathauses fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Fieser eine vertrauliche Sitzung des Bürgerausschusses statt...

die Erweiterung des Elektrizitätsnetzes und um die Beschaffung elektrischer Energie von auswärts handelte. Trotz stundenlangem Beratung kam ein Beschluß in der wichtigen Angelegenheit nicht zustande.

de. Willingen, 29. Jan. Bei der heutigen Milchkontrolle durch die Schulkommision wurde entdeckt, daß die etwa 100 Liter Milch, welche der Dienstmagd E. Schumann von Schabenhäuser (Hinterrollingen) zur Stadt brachte...

Donauwörth, 30. Jan. Heute früh 1/4 Uhr entstand im benachbarten Willmendorfen in der Scheuer des Ammelens des Schäfers Schmitt Feuer, das so rasch um sich griff, daß die im Hofe wohnende Familie Seeberger notdürftig beschützt flüchten mußte.

Stodach, 29. Jan. In der fahrschen Maschinenfabrik derunglückte der Maurer Renner dadurch, daß in eine Vertiefung, in der er stand, guffertige Masse lief. Ein Fuß wurde ihm dadurch vollständig verbrannt.

Jurmannen, 30. Jan. Eine Diebstahlsaffäre resp. Verabredung beschäftigt schon wieder die Gendarmerei. Sonntag abend fanden zwei Männer einen lebigen Arbeiter in betrunkenem Zustande...

Bretsch, 30. Jan. Der Polizei gelang es gestern, einen Deserteur zu verhaften. Dieser war vor einigen Tagen beim Inf.-Regt. Nr. 142 in Wülshausen desertiert und hatte sich sodann mehrere Tage in Leopoldsdorfer und Bofel herumgetrieben...

Ueberlingen, 29. Jan. In Winterspüren waren einige Burden damit beschäftigt, eine Fische mit Karbit und Wasser zu füllen. Die Fische explodierten und ein 16jähriger Burde erlitt so schwere Verletzungen im Gesicht, daß ein Auge fast gefährdet ist.

Aus dem Stadtkreise.

Kaiserfeier der Bürgerchaft. Dem Oberbürgermeister ist gestern folgendes Telegramm aus dem Geheimen Kabinettsrats von Valentini aus dem königlichen Schloß in Berlin zugegangen: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die treuen Gläubiger der zur Feier Allerhöchstden Besturges dort vereint gewesenen Festversammlung bestens danken.

Die Fürstin von Seiningen mit Tochter kam gestern nachmittag 12.57 Uhr von Heidelberg hier an.

Auktionsgeschäft Hammelfleisch. Das von der Stadtverwaltung bezogene auktions Hammelfleisch ist wiederum von vorzüglicher Qualität.

Grundbesitzversteigerung. Im Monat Dezember 1912 wurden 50 (1911: 38) Liegenschaften im Gesamtwert von 918 555 M (510 822 M) verkauft.

Unter den unbebauten Grundstücken befinden sich 7 (14) Bauplätze im Wert von 550 054 M (229 393 M).

Im ganzen Jahr 1912 wurden 874 (1911: 905) Liegenschaften im Gesamtwert von 12 158 294 M (10 025 071 M) verkauft.

Im Monat Dezember 1912 wurden 42 (1911: 20) Baugenehmigungen erteilt, darunter für Wohngebäude 5 (5). Bauabnahmen fanden 75 (18) statt, darunter für Wohngebäude 23 (1).

Im ganzen Jahr 1912 wurden 778 (1911: 613) Baugenehmigungen erteilt, darunter für Wohngebäude 193 (167). Bauabnahmen fanden 361 (241) statt, darunter für Wohngebäude 147 (110).

Künstlerischer Wettbewerb. Bei dem von der Verlagsanstalt Alexander Koch-Darmstadt veranstalteten Wettbewerb zur Erlangung künstlerischer Ankerentwürfe wurden die Preise wie folgt verteilt: Ein 1. Preis, 500 M, B. H. Doffe, Berlin; ein weiterer 1. Preis, 300 M, Paul Ricken, Dresden; zwei 2. Preise, à 200 M, F. Heubner, München, und R. H. Cappus, Jhegoe; drei dritte Preise, à 100 M, B. H. Doffe, Berlin, Hans Schlier, Berlin und G. U. Siegfried, Eberfeld. Ferner erfolgten 4 Ankäufe, à 50 M und 14 à 30 M.

Rückwärtsloser Radler. Ein Radler fuhr an der Haltestelle Hauptpost der elektrischen Straßenbahn in dem Augenblick vorbei, als gerade Fahrgäste ein- und ausstiegen. Mit voller Wucht fuhr er gegen die Ehefrau eines Metzgermeisters, die ihr 3 Jahre altes Kind auf dem Arme trug.

Unfall. Ein Ausläufer von hier geriet mit seinem Fahrrad in die Rinne des Straßenbahngleises und kam zu Fall. Der Chauffeur einer hinter ihm herfahrenden Kraftdroschke konnte seinen Wagen trotz sofortigen Bremsens nicht zum Stillen bringen, was zur Folge hatte, daß der Radfahrer von der Kraftdroschke überfahren wurde.

Schindler. Festgenommen wurde der 35 Jahre alte, vermittelte Kaufmann Edgar v. Smirnow, alias Andreas v. Baronowski, Valentin Hube aus Poltawa, der einem Zimmermädchen 2300 M abgeschrieben und deshalb von der Staatsanwaltschaft Freiburg i. B. wegen Betrugs verfolgt wird.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Der Ausschuß der Studierenden der Großh. Bad. Akademie der Bildenden Künste schreibt uns: Mit Rücksicht auf den kurzen Fasching und die Durchführung eines neuen Arbeitsprogrammes sehen die Studierenden der Akademie von der Veranstaltung eines Bohemeballes in diesem Jahre ab, gedenken aber festzusetzen, die bisher beliebte gemessene Idee gänzlich fallen oder an eine andere Vereinigung übergeben zu lassen, sondern im nächsten Jahre den Gedanken wieder aufzunehmen.

Großkonzertorium für Musik. Am Mittwoch, den 29. Januar, fand ein eingeschobenes Vorspiel der Vorbereitungsklassen statt. Das Programm wies folgende Stücke auf: 1. Zwei Klavierstücke von R. v. Wilh. Luise D a f e r n e r. 2. Etude und Walzer von G. Gurliit, Doris S a u m e l l e r. 3. a) Nocturne von F. Schub. b) Etude und Präludium von St. Heller. 4. Vene D r a c h. 5. Menuett von J. B. Duffet, Herbert L u n h. 6. Aria und Cantabile für Violine von Fr. Locatelli, Alfred S p ä t h. 7. Nocturne von Fr. Schub. 8. Air varié D u r für Violine von Ch. Danca, Wilhelm Kraft (Begleitung: Richard K o l l). 9. Berceuse und Mazurka von R. v. Wilh. Luise D a f e r n e r. 10. Polka für Violine von Ch. Danca, Herta S c h m i d t. 11. a) a) Nächstes Vorspiel (Ausbildungsklassen) am Dienstag, den 11. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im Saal der Anstalt.

Musikalische Veranstaltungen der Konzertgesellschaft. Ludwig W i l l e r, der für das 2. Abonnementskonzert gewonnen ist, wird seinen Vieder- und Regitationsabend nicht am Mittwoch, den 12., sondern bereits am Dienstag, den 11., geben. Der Pianist Paul S c h r a m m aus Berlin und die Dresdener Vieder- und Oratorienfängerin Martha O p p e r m a n n werden am Samstag, den 8. Februar, im Museumsaal ein Konzert veranstalten. Charlotte H e r p e n, eine Berliner Sopranistin, wird am Montag, den 10. Februar, in Gemeinschaft mit dem jugendlichen Geigenvirtuosen Eddy B r o w n im Museumsaal ein Konzert veranstalten.

Colosseum. Man schreibt uns: Michael Denggs Bauerntheater eröffnet Samstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, sein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt eine Novität von Hans Werner: „Die Bauernzeit“, Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten. Sonntag, den 2. Februar, finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr: „Bauernmoral“ von Jakob Kirchner-Lang, abends 8 Uhr: „D' Welt geht unter“ von Wilhelm Jakob und Hans Werner. Montag, den 3. Februar: „Sündige Lab“ von Hans Werner, Dienstag, den 4. Februar: „H o m a n d e n d. Medaille“ — „1. Klasse“. Mittwoch, den 5. Februar: „Bauernwelt“. Donnerstag, den 6. Februar: „Altenrausch und Edelweiß“. Freitag, den 7. Februar: „Aus der Art geschlagen“. Samstag, den 8. Februar: „Medaille“ — „1. Klasse“. Außer einem schneidigen Schupplattler werden Zither- und Gitarre-Vorträge des Virtuosen-terzett sowie Gesangseinlagen geboten. Alles in allem werden die wackeren Oberbayer ihr Bestes geben, jedem Besucher heitere und genussreiche Stunden zu verschaffen und ihren alten, guten Ruf auf's neue zu bewahren.

Luxem. Man schreibt uns: Ein vorzüglich ausgestattetes Programm bietet gegenwärtig das Luxem seinen Zuschauern. Wie wunderbar oft das Schicksal begangene Irrungen der Wäter an den Kindern wieder gutzumachen sucht, führt uns in prächtigem Spiel das Lebensbild „Trende Seelen“ vor Augen. Auch der Humor kommt in dem abwechslungsreichen Programm auf sein Konto. Alles in allem ist ein Besuch sehens- und empfehlenswert.

Der Gesangverein „Edelweiß“ hielt am Sonntag abend erstmals im Saale seines Vereinslokals „Zum Kronenfels“ einen Vortragsabend mit Vorträgen ab. Lange vor Beginn war der Saal dicht besetzt. Nachdem das Eröffnungsgesang war, begrüßte der 1. Vorstand Sutter in humorvoller Rede die Erschienenen. Als erster stieg Herr Coerlin in die Bütte als Fremdenführer, und nahm die hiesigen Denkmäler und Wohlthatigkeitseinrichtungen unter die Lupe. Dann folgten die Herren K r a f f e l und S u t t e r als verliebte Schneider, Herr C e p p e l mit der vertrackten Banpartie, Herr B l a n k, der Mohr aus Blantenloch, Herr B i e l als Bäcker und Herr J i n t. Eine niedliche Vereinsnarrin, Fräulein S t o r t, gab den Bettelbua zum Besen und Fräulein B a u m las den Männern den Text und so mußte noch manche Narrin und mancher Narr in die Bütte steigen. So gestaltete sich der Abend, der noch durch allgemeine Vieder verflochten wurde, zu einem äußerst gelungenen, auf den der Verein mit Stolz zurückblicken darf.

Der kaufmännische Verein Karlsruhe veranstaltete am Dienstag in seinem Vereinslokal einen Vereinsabend. Das Referat hatte Herr Franz L u m e n s e l d hier in liebenswürdiger Weise übernommen. Sein Thema lautete: „Die Organi-

lation und Funktion der Reichsbank“. In übersichtlicher, auch dem Laien zugänglicher Form entlegte sich der Redner seiner Aufgabe. Der Hörer fühlte sich gefesselt bis zum Schluß. Eine anregende Diskussion folgte dem interessanten Vortrage. Der zahlreiche Besuch und die lebhafteste Beteiligung an der Diskussion waren der beste Beweis, wie wünschenswert derartige Abende sind. Möge das Bestreben, die Diskussionsabende im kaufmännischen Verein wieder zur Blüte zu bringen — vor sechs Jahren schlummerten sie ein — von Erfolg gekrönt sein. Der rührigen Leitung des Vereins sei hiermit für den „Versuch“ gedankt, nicht minder aber auch dem Redner, der den hoffentlich großen Reigen der kommenden Referate glänzend eröffnete. G. D.

Arbeiterbildungsverein. Am Samstag, den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr beginnend, veranstaltete der Verein in den Sälen der Gesellschaft Eintrags sein Kostümfest, dem die Idee eines Gesindesballs unterlegt ist. Karten für Mitglieder zu 50 S und für einzuführende Gäste zu 1 M 50 S sind einschließlich einer Dom-narke beim Hausmeister des Vereins, Wilhelmstraße 14, 3. Stod, und an der Abendkasse zu haben.

Der Eifer- und Große Rat der Karnevals-gesellschaft des Gesangvereins „Badenia“ veranstaltet am Faschnachtsabend eine Kapellenfahrt durch die Straßen der Stadt nach dem „Röhlen Krug“, wo um 4 Uhr „Große Damen- und Fremden-sitzung“ stattfindet. Diese Sitzung verpflichtet, wie die vorhergehenden, alle Teilnehmer echt fröhliche karnevalistische Stunden, da nur erstklassige Witzenrednerinnen und -Redner auftreten werden, wobei ja die „Badenia“ seit Jahren bekannt ist. Am Faschnachtsabend, abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal, Brauerei Kammerer, eine Herren-sitzung statt, zu der Damen nur im Hofenrod Zutritt haben. (S. d. Anzeiger.) Das Kostümfest der „Badenia“ findet am 15. Februar in den Räumen der Festhalle statt, dem auf vielfaches Verlangen die Idee „Kirmes im Dori“ zugrunde gelegt ist, und bei dem zwei Kapellen mitwirken werden.

Der Verkehrsverein. Heute Freitag abend 8 Uhr hält der Verkehrsverein im großen Rathausaal seine Hauptversammlung ab. Zwar ist es ein fast unbesserlicher Fehler, daß derartige Versammlungen, die doch dazu angetan sind, alles, was das Herz eines Eingesehnen bedrückt, frant und frei zum Ausdruck zu bringen, schlecht besucht zu werden pflegen, aber die Karlsruher Bürgerchaft wird es sich sicherlich nicht nehmen lassen, angelehnt der bedeutungsvollen Fragen, die das Verkehrsleben unserer Residenz für die nächste Zeit beschäftigen, diese willkommene Gelegenheit, Arbeit und Probleme des Vereins zu beurteilen, Besseres in Vorschlag zu bringen, auszusprechen. Alle Mitglieder, auch die kooperativen, sind freundlichst eingeladen.

Katholischer Frauenbund. Universitätsprofessor Dr. Sauer aus Freiburg hält auf Anregung des kath. Frauenbundes Donnerstag, den 6., 13., 20. und 27. Februar, jeweils abends 8 1/2 Uhr, im St. Agnes-haus, Hirschstraße 35, einen Vortragszyklus über: „Kunst und Mystik“. Prof. Sauer ist eine Autorität auf dem Gebiet der christlichen Kunst. Die Vorträge dürften von größtem Interesse für alle Kunstfreunde sein. — Die Kunst ist immer das Kind ihrer Zeit, in ihr legt sie die Quintessenz ihres innersten Empfindens nieder und überliefert es der Nachwelt. Spätere Jahrhunderte schauen die Kunstschöpfungen und erkennen in ihnen wie in einem Spiegel den Geist der Zeit in dem sie entstanden sind. Die Mystik, das geistige religiöse Schauen, mußte notwendig in ihrer Entfaltung, Blüte und Nachblüte — Frühmittelalter bis Barockzeit — einen tiefen Einfluß auf die Kunst ausüben. Die zarten Kesslerbewegungen zwischen Kunst und Mystik, Mystik und Kunst andererseits darzulegen, ist Ziel des Vortragszyklus. (S. d. Anzeiger.) Der Vortrag von Dr. F. W. B. Pfister aus Jülich findet Montag, den 10. Februar, in Eintragsaal statt. Der bekannte Pädagoge hat sich als Thema einen Auschnitt der Jugendbeziehung gewählt: „Wie behandeln wir unsere Jugend in der Freizeit?“ Ein wichtige Frage, von berufener Seite behandelt, für alle, die sich mit der Erziehung der Jugend zu befassen haben.

Einem Vaterländischen Abend“ veranstaltet der Verein für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur am Freitag, den 7. Februar im großen Museumsaal. Der Verein, dessen Gesellschaftsabend seit einer Reihe von Jahren großes Interesse gefunden haben, möchte das Jahr 1913 nicht vorüber gehen lassen, ohne der großen Ereignisse zu gedenken, die vor 100 Jahren die Herzen unseres Volkes bewegt haben. Die patriotische Grundidee der Aufführungen wird durch lebende Bilder, Reigen und Tänze sowie durch Vieder zur Laute und einen Knabenchor zum Ausdruck gebracht.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 22. Januar: Erna, Vater August W e t t a c h, Eisenbahn-Sekretär. — 23. Januar: Helmut Karl, Vater Karl H e r d l e, Bader. — 24. Januar: Ruth Wilhelmine Emma, Vater Fried. Fr. d., Kaufmann. — 26. Januar: Albert Ludwig, Vater Lud. Ritterstößer, Heizer.

Todesfälle. 28. Januar: Elise M e i c h e l t, Brivatiere, ledig, alt 69 Jahre. — 29. Januar: Maria M o h r, Buchhalterin, ledig, alt 27 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 31. Januar 1913: 10 Uhr: Marie M o h r, Buchhalterin, Durlacher Allee 43. — 4 Uhr: Margareta B o d e r m a n n, Oberleographen-Assistenten-Witwe, Romadensanlage 3, 3. Stod.

Der tägliche Gebrauch von Mondamin

Die sorgsame Hausfrau hält es stets neben Pfeffer, Salz und Butter im Hause, da sie Mondamin immer beim Kochen der Speisen braucht. Zum Beispiel ist Mondamin die Grundlage für Saucen, zu Fisch und Gemüse, um den Wohlgeschmack zu erhöhen. Es ist ausgezeichnet zum Herstellen von Kartoffel-Röste, Nudeln, Aufläufen, Käse-Souffle usw. als Ersatz für schwere Fleischspeisen. Die Reinheit des Mondamin garantiert für die besten Süßspeisen.

Herr G. Hermann, der berühmte Küchen-Gef. hat ein Blick in über Fisch- und Gemüse-Saucen-Röste geschieden. Es ist gratis erhältlich vom Mondamin-Kontor, Berlin O. 2.

Offene Stellen

Weiblich
Eine gewandte Verkäuferin
vorläufig ausbilden lassen - zu sofortigem Eintritt gesucht.

Buchhalterin,
welche mit der einfachen Buchführung, sowie Korrespondenz vollständig vertraut ist, wird per sofort gesucht.

Jüngeres Fräulein
für ein Schuhgeschäft auf sofort gesucht. Offerten unter Nr. 4476 ins Tagblattbüro erbeten.

Kindermädchen gesucht.
Ein zuverlässiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, bei gutem Lohn, und ein fleißiges, reinliches Mädchen, das Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen, für die Küche per 1. Februar gesucht.

Ein fleißiges Hausmädchen
wird per sofort oder 1. Febr. gesucht: Baumelstr. 56, 3. Stock.

Tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeiten mit übernimmt, auf 1. März gesucht.

Mädchen per sofort gesucht.
Mädchen, das willig alle Hausarbeiten verrichtet, für sofort gesucht: Rankelstraße 6, 1. Stock.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen, welches selbständig kochen kann, wird sofort gesucht. Näh. Hirschstraße 50, parterre.

Lehrmädchen
findet in meinem Geschäft Aufnahme bei sofortiger Bezahlung. 2. Wohlsehlegel, Zugwaren und Haushaltartikel, Kaiserstraße 173.

Gesucht eine Frau aus der Weststadt zum Putzen u. Waschen. Näh. Gofienstraße 182, 2. Stock rechts. Putzfrau

Männlich
Von großem Werk in Mannheim werden zu sofortigem Eintritt tüchtige Stahl-, Lehm- und Modellplattenformer, Lehmformer, Kernmacher, perfekte Kastenmacher auf Automobile und Monteur

Heizer-Gesuch.
Tüchtiger, zuverlässiger Heizer, mit automatischer Feuerung vertraut, per sofort gesucht. Mühlburger Brauerei vorm. Freiherl. v. Seldenecksche Brauerei.

Dringende Bitte.
Gebildeter Herr, I. kaufmännische Arbeitskraft, infolge langjähriger Krankheit in seiner Familie in schwieriger Lage geraten, sucht Stellung oder Vertretung unter Garantie für rasche, umfängliche Tätigkeit.

Jüngerer, tüchtiger Kaufmann,
katholischer Konfession, für Buchhaltung u. Korrespondenz zu möglichst sofortigem Eintritt für Karlsruhe gesucht.

Jüngerer Buchbinder
für Bildereintrahlung gesucht. Th. Schmid, Bilder- und Rahmenfabrik, Waldhornstraße 52.

Kaufm. Lehrling
wird von hiesigem Fabrikbüro an Offern, eventl. sofort eingestellt. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 4402 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufm. Lehrstelle.
Ein begabter j. Mann findet in einem Galanterie-, Weiß- u. Wollwaren-, Manufakturwaren-Geschäft zur gründlichen Ausbildung für Offern passende Lehrstelle. Off. u. Nr. 4479 ins Tagblattbüro.

Konditor-Lehrling
kann bis Offern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Hugo Hiller, Konditormeister, Kaiserstraße 14.

Stellen-Gesuche
Weiblich

Anfangsstellung.
Dame aus guter Familie sucht bei bescheidenen Ansprüchen Anfangsstellung in kaufmännischem Büro. Offerten unter Nr. 4481 ins Tagblattbüro erbeten.

Jüngerer Mädchen, welches schon in Stellung war, sucht a. 15. Febr. in gutem Hause Stelle. Zu erfragen Ostendstraße 10, 3. Stock rechts.

Fräulein, 24 Jahre alt, Schmeizerin, mit ersten Zeugnissen versehen, sucht sofort Stelle zum Servieren in nur erstem Haus. Offert. u. Nr. 4480 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein ordnl. Mädchen sucht Stellung auf 1. Febr. od. später, weiches, hoch u. all. häusl. Arb. vorzieht. h. Näh. Glümerstr. 7, 3. St., Mühlb. Alleinstehende pünktliche Frau sucht Monatsstelle für morgens von 8-12 Uhr. Off. u. Nr. 4464 ins Tagblattbüro erbeten.

Seimarbeiter sucht Frau, die im Maschinennähen bewandert, auch würde dieselbe nachmittags außer dem Hause diesbezüglich Arbeit annehmen. Zu erst. Goethestr. 45, 1 Tr. rechts, Ecke Gutenbergplatz.

Weißstickerei.
Namen und Monogramme von 18 Pf an. Ganze Anstreichern werden zum Sticken und Festlösen übernommen: Friedenstraße 7, parterre.

Männlich
Lehrstelle
sucht auf Offern 1913 als Elektrotechniker oder Maschinenschlosser Sohn achtbarer Eltern mit guter Bürgerlichbildung. Offerten unter Nr. 4466 ins Tagblattbüro erbeten.

Rücktransport-Gelegenheit
für einen Umzug aus der Nähe Freiburgs nach Karlsruhe gesucht für Ende März od. Anfang April. Off. u. Nr. 4472 ins Tagblattbüro erbeten.

Tischweine
in Fässchen und Flaschen von 20 Liter an liefert gut und preiswert
Max Homburger
Weingroßhandlung
Großh. Bad. Hoflieferant
Tel. 340. Proben gratis.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante
Frau Pauline Kohm
geb. Lendner
Fabrikants-Witwe
sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus, besonders Herrn Hofprediger Fischer für die schönen trostspendenden Worte.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 30. Januar 1913.

Trauer-Hüte
in grösster Auswahl bei
L. Ph. Wilhelm
Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstr. 205
Rabatt-Spar-Verein.

Geflügel!
in nur bekannt feinsten, frischgeschlachteter Mastware, freilebend:
Junge Tauben . . . . . von Mk. -.80 bis Mk. -.90
Brathühner . . . . . " 1.50 " 1.80
Poulets . . . . . " 1.80 " 2.20
Boularden . . . . . " 2.20 " 3.50
Suppenhühner . . . . . " 2.20 " 3.20
Prompter Versand nach auswärts.

W. Kloster, Waldstraße 61 (Ludwigsplatz).
Telephon 1837.

Farer & Co.
Inh. Carl Drück
Bureau: Leopoldstr. I - Kaiserplatz - Telephon 28
Kohlen, Koks, Briketts.
Billigste Preise.
Rabattmarken.
Verlangen Sie unsere Preisliste.

Neue Malta-Kartoffeln
Pfund 12 Pfg.
3 Pfund 35 Pfg.
empfehlen
Bucherer
in sämtlichen Filialen.
Prima Qualität:
Gemüse- u. Suppen-Nudeln, Maccaroni in allen Preislagen.
G. Lieb, L. Wittmann,
Waldhornstr., Ecke Kaiserstr.
Telephon 2563.

Staubigeluft
ist das Merkmal der Bureau- und Fabrikhale und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserheit. Den meisten sind die Wobert-Tabletten zur Beseitigung des Staubens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitte Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark.
Extra-Angebot für Wiederverkäufer!
Bei Mindestabnahme von 5 Pfund offeriere:
1ste. Braunschweiger Mettwurst per Pfd. 1.05 Mk
Pörrfleisch (Bauchstücke) per Pfd. 1.- Mk
Pörrfleisch (Schinkenstücke) ohne Knochen per Pfd. 1.15 Mk
Prompter Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Schweinemetzgerei u. Wurstfabr.
C. Braun,
Karlsruhe, Gerwigstraße 34.
Telephon 1648.

Carl Pfefferte
Erbsingenzstr. 23, Tel. 1415
empfehlen
schlesische Riesenhasen
per Stüd 3.80 bis 4 Mk
auch zerlegt in allen Teilen,
Nehrücken u. Schlegel,
Näge per Pfd. 90 Pf
Ragout per Pfd. 60 Pf
Samstag auch auf dem
Markt am Brunnen.
Fasanen, Haselhühner,
Schneehühner, Vorküch,
Wildenten.
Franz. Welschhahnen und
Dennen, Boularden,
Straß. Bratgänse, auch
zerlegt, junge Enten,
Fahnen, Suppen- und
Grillaffenhühner.
Rhein- u. Weserfalm,
St. Coles u. Turbot,
ff. Fischzander,
holl. Angel Schellfische,
Kabeljau, Holzungen,
lebende Forellen und
Schleien
in bekannter Güte und
billigsten Tagespreis.

Wenn Sie einen guten Kaffee
trinken wollen, versuchen Sie meine
Mischungen
in der Preislage
von Mk. 1.60 bis Mk. 2.20
per Pfund, Sie werden das
Richtige für Ihren Geschmack
finden.
W. Erb, am Ludwigsplatz.

Echte holl. Schellfische,
Kabeljau, Schollen,
Stodfische
empfehlen
Carl Hager,
Hoflieferant,
Erbsingenzstr., nächst
dem Rondellplatz.
Telephon 358.

Für Brautleute
selten wiederkehrende Gelegenheit
in Anbetracht meiner bekannten,
fabelhaft niedrigen Preise.
Schlaf-
Wohn-
Speise- und
Kerren-
Zimmer-
Küchen-
Einzelmöbel
Flurgarderoben
Spiegel
Bilder
Teppiche
Nach
gehabter
Juwentur
mit
10 Prozent
Rabatt
bis inkl.
8. Febr.
Möbelhaus Werner
Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.

Stuhl- u. Filzauflagen
äußerst praktisch und empfehlens-
wert, nach jeder Stuhlform
extra angefertigt.
Schreibmaschinen-
Filzunterlagen
für geräuschloses Arbeiten
empfehlen zu billigsten Preisen
S. A. Glockner,
Lammstraße 6.

Alle Drogen und
Chemikalien
für technische und
wissenschaftliche Zwecke
Streichfertige
Ölfarben
Lacke, Pinsel
kaufen Sie gut und billig bei
CARL ROTH
GROSSHERZOGL. HOF-LIEFERANT

Feinste gewässerte
Stodfische
Pfund 24 Pfg.
Durlacher
Stolz
bester Butterersatz
Pfund 85 Pfg.
in
Bucherers
sämtlichen Filialen.

Möbel.
Brautleuten
empfehle mich zur Lieferung kompletter
Einrichtungen unter Garantie nur solcher
früherer Ausführung bei anerkannt sehr
billigen Preisen. Bitte um Beachtung
des Kagers und ist persönliche Über-
zeugung das Beste. Reellität des Ge-
schäftes bekannt.
Paul Heberle, Möbelschreiner
Ludwig-Wilhelmstr. 17, 5. Durr. Zk.
Zu Kämmungs-Preisen gebe einige
Schlafzimmer, Buffets, diverse einzelne
Möbel sehr billig ab.

Ziehung 20.-22. Februar.
Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
zu Zwecken der
Deutschen
Schutzgebiete.
Lose à 3.30 Porto u. Liste
früherer Ausfertigung bei anerkannt sehr
billigen Preisen. Bitte um Beachtung
des Kagers und ist persönliche Über-
zeugung das Beste. Reellität des Ge-
schäftes bekannt.
Paul Heberle, Möbelschreiner
Ludwig-Wilhelmstr. 17, 5. Durr. Zk.
Zu Kämmungs-Preisen gebe einige
Schlafzimmer, Buffets, diverse einzelne
Möbel sehr billig ab.

Israelitische Gemeinde.
Freitag, 31. Januar: Abendgottesdienst
5 1/2 Uhr.
Samstag, 1. Februar: Morgengottesdienst
8 Uhr. Jugendgottesdienst
3 Uhr. Sabbat-Ausgang 6 1/2 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst
7 1/2 Uhr. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr.
Israelitische Religions-
gesellschaft.
Freitag, 31. Januar: Sabbat-Anfang
5 Uhr.
Samstag, 1. Februar: Morgengottesdienst
8 Uhr. Schülertagesgottesdienst
2 30 Uhr. Nachmittagsgottesdienst
4 Uhr. Sabbat-Ausgang
6 1/2 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst
7 1/2 Uhr. Nachmittagsgottesdienst
4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Jan.

Präsident Dr. Kaempff eröffnet um 1.15 Uhr die Sitzung.

Am Bundesratsitz: Kommissare. Haus und Tribüne sind gut besetzt.

Zunächst erfolgt die bereits gemeldete namentliche Abstimmung über den Polen Antrag.

Hierauf tritt das Haus in die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend „vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleisch-einfuhr“ ein.

Die Kommission beantragt un- veränderte Annahme der Vorlage. Dagegen be- antragt die Sozialdemokraten und Freisinnigen in- mehrfacher Hinsicht Abänderungen.

Außerdem haben die Sozialdemokraten eine Resolution auf- Aufhebung der Futtermittelzölle eingebracht.

Unter den sozialdemokratischen Anträgen befindet sich eine Resolution auf Zulassung der Einfuhr von- freischem und gefrorenem Fleisch aller Art ohne An- hang innerer Organe aus dem Ausland.

Ueber die Resolution wird morgen namentlich abgestimmt werden.

Abg. Simon (Soz.): Wir haben in der Kom- mission verhandelt, durch Anträge der Vorlage erst den- rechten Inhalt zu geben.

Das Zentrum bietet stets die Hand, wenn es gilt, dem Volke neue Lasten aufzuerlegen.

So wird es auch bei der neuen Mil- litärvorlage werden. (Präsident Dr. Kaempff bittet den Redner, bei der Sache zu bleiben.)

Redner fortfahrend: Ich muß unbedingt bei dieser Ange- legenheit alle Ursachen der Verzögerung vorbringen.

Die Regierung geht bauernd mit den Agrariern gegen das Volk. Die Empörung wird immer größer, so daß die Regierung schließlich gegen sie nicht mehr ankämpfen kann.

Präsident Dr. Kaempff ruft den Redner wegen des- Ausdrucks „die Regierung geht mit den Agrariern gegen das Volk“ und nachdrücklich wegen des Wortes „Zollwuchermehrheit“ zweimal zur Ordnung.

Abg. Herold (Ztr.): Wir wollen keine Verringerung un- seres Zollsystems. Auch bei der Erneuerung der- Handelsverträge werden wir im allgemeinen an den- Prinzipien unserer Wirtschaftspolitik festhalten.

Dies hindert uns aber nicht, für den vorliegenden- Entwurf zu stimmen. Die deutsche Landwirtschaft wird in- der Zukunft trotz der fortgesetzten Vermehrung- des Fleischkonsums in der Lage sein, den- Fleischbedarf zu decken.

Die sozialdemokratischen- Resolutionen lehnen wir ab in Konsequenz unserer- früheren Haltung. Der § 12 des Fleischbeschau- Gesetzes muß unbedingt aufrecht erhalten bleiben.

Abg. Wötger (natl.): Einer Durchlöcherung des- Zollsystems werden wir nicht folgen. Die An- träge und Resolutionen würden unsere Vieh- produktion, namentlich die kleineren und mittleren- Bauern, schwer schädigen.

Wir lehnen sie deshalb- ab. Es ist eine Tatsache, daß unser Außenhandel auf- Grund unseres Zollsystems auf 20 Milliarden- geliegen ist, daß wir die geringste Arbeitslosigkeit auf- weisen und daß das Arbeitsverdienst eine erheb- liche Vermehrung erfahren hat.

Wir müssen dafür- sorgen, daß die Landwirtschaft befähigt wird, den- heimischen Viehbedarf zu decken. Dies wird aber- nur gelingen durch den Zollschutz.

Abg. Arnstadt (konl.): Daß eine Fleischsteuerung- besteht, geben wir zu. Aber eine Fleischnot ist nicht- vorhanden. (Sehr richtig! rechts und Widerspruch- links.) Die zeitweilige starke Ausbreitung der- Maul- und Klauenseuche sollte uns doch in bezug- auf die Einfuhr zu denken geben.

Von einer Auf- hebung der Futtermittelzölle hätte die Landwirt- schaft keinen Nutzen. Den Profit würde nur der- Zwischenhandel in die Tasche stecken, wie es- bei der Suspensionierung der Kartoffel- zölle der Fall war. (Sehr wahr! rechts.)

Der freisinnige Antrag, der auch die Zölle für- Jungvieh, Magervieh und Zuchtvieh aufheben will, geht- noch weiter als der sozialdemokratische und ist- direkt bauernfeindlich. (Sehr wahr! rechts.) Wir- lehnen die freisinnigen und sozialdemokratischen- Resolutionen ab.

Abg. Fischbeck (Ztr.): Der Entwurf ist- so dürftig aus der Kommission herausgekommen, wie- er hineingekommen ist. Unsere Zollpolitik ist- lediglich eine Großgrundbesitzerspolitik. Um eine- Kleingrundbesitzerspolitik zu treiben und den- Bauern zu helfen, müssen mindestens die Zölle auf- Futtermittel aufgehoben, der Fideikommissbildung- entgegengetreten und energisch innere Kolonisation- getrieben werden.

Unter der Fleischsteuerung- leiden das Fleischergewerbe ebenso wie die übrige- Bevölkerung. Unsere Anträge wollen dem Bundesrat- die Befugnis geben, zu jeder Zeit alle Mittel zu- ergreifen, die einer Fleischsteuerung entgegenwirken.

Wir haben keine Lust, uns jedesmal mit einem- ähnlichen Geset zu befassen.

Unterstaatssekretär Richter: Tatsache ist, daß- wir unter dem gegenwärtigen Wirtschaftssystem und- den Segnungen des Friedens in einem gewissen Wohl- stande leben. Namentlich hat sich die Lebenshaltung- der mittleren Volksschichten gehoben. Die Auf- hebung der Zölle würde lediglich dem Handel zu- gute kommen. Der Regierung liegt daran, das- billige Fleisch dahin zu bringen, wo es am besten- wirkt. Gefrorene Hammel kommen jetzt schon aus- Australien. Die Fleischherberei bereiten aber dem- Verkauf Widerstand. Das Fleisch wird gerne gekauft.

Die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschau- Gesetzes wäre eine schwere Gefahr für unsere Volksgesund- heit. Neben sanitären Rücksichten kommen auch- wirtschaftliche Fragen in Betracht. Die Schweine- zucht Deutschlands übersteigt die Englands um das- Vierfache. Sie ist bei uns die Viehwirtschaft des- kleinen Mannes, und wenn wir sie nicht schützen- würden, so würde das zu kritischen und kriegerischen- Zeiten verhängnisvoll werden.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Weiterberatung. Ferner: Etatsberatung. Schluß 1/2 7 Uhr.

Berlin, 30. Jan. Bei der heutigen Abstimmung- der Reichstagskommission zur Vorbereitung des- Deutsches Reichsgesetz (Petroleummonopol) wurde- infolge des Durchkreuzens von Anträgen der- Abg. 1 des § 1, der das Prinzip des Gesetzes ent- hält, abgelehnt. Da hierdurch entgegen der- Absicht der Mehrheit eine Lücke entstand, nahm die- Kommission, um eine Unterlage für die zweite- Lesung zu gewinnen, die Einleitung und Ueber- schrift des Entwurfes an und beschloß, in der näch- sten Woche in die zweite Lesung einzutreten. In- gegen eine sachliche Entscheidung ist bisher nicht- erfolgt.

Berlin, 29. Jan. Die Budgetkommission legte die- Beratung des Postetats fort. Der Staatssekretär- sprach über die Verträge einer funktentelegraphischen- Verbindung zwischen Kauen und Logo. Im Jahre- 1914 wird die Verbindung Kauen—Logo—Südwest- afrika in Betrieb genommen werden können.

Weitere- Ausdehnung des Netzes auf Ostafrika und die Süd- westkolonien ist beabsichtigt nebst Anschluß an Japan.

Ferner führt der Staatssekretär aus, daß eine- Einigung zwischen den verschiedenen drahtlosen Systemen- betreffs des Dienstes von Schiff zu Schiff und nach- dem Land zustande gekommen ist und am 1. Juli d. J. in- Kraft tritt.

Von verschiedenen Seiten wird der- Wunsch ausgesprochen, daß zur rechten Zeit ein- englisches Weltmonopol auf diesem Gebiete vermieden- wird. Der Staatssekretär spricht dann weiter über- Verträge auf dem Gebiet der Kabel- und drahtlosen- Telegraphie. Morgen verhandelt die Kommission- über die Reichseisenbahnen.

Eine Denkschrift ist über die Haus- und Fa- milienverhältnisse der Reichspost- beamteten dem Reichstage zugegangen.

Ungültigkeitserklärung der Wahl des Reichstagsabgeordneten Kölsch

Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Wahl- prüfungskommission hat sich durch vier Sitzungen- mit der Wahl des nationalliberalen Abgeordneten- Kölsch beschäftigt. Herr Kölsch ist, wie erinnerlich, in- Rehl-Offenburg mit einer Mehrheit von 8 Stimmen in- der Stichwahl gegen den Zentrumskandidaten ge- wählt worden.

Im Laufe der Beratung wurden 7 Stimmen für ungültig erklärt, so daß für Herrn- Kölsch nur noch die Mehrheit von einer Stimme blieb.

Diese eine Stimme war von einem Blinden ab- gegeben, der, wie festgestellt, im Wahllokal von Schlep- pern seinen Wahstempel erhalten hatte. Er konnte also- nicht gesehen haben, wen er wählte. Trotzdem aber- festgestellt wurde, daß er seinen Stimmzettel von- Zentrumschleppern erhalten hatte, er also aller- Wahrscheinlichkeit nach für den Zentrums- kandidaten gestimmt hatte, wurde nach sehr- erregter Debatte auch diese Stimme für ungültig- erklärt.

Damit war für Kölsch keine Mehrheit mehr- vorhanden, und einmündig erklärte die Kommission- das Mandat für ungültig. Ob Herr Kölsch den Be- schluß des Plenums abwarten oder schon vorher sei- n Mandat niederlegen wird, ist noch nicht sicher.

Bei der Hauptwahl am 12. Januar 1912 erhielten- Stimmen: Schüler (Ztr.) 11 615 (1907: 11 849), Kölsch- 8962 (8734) und der Sozialdemokrat 3705 (2554). In- der Stichwahl siegte Kölsch mit 12 712 gegen- 12 704 Stimmen. Wählerberechtigt waren- 26 877 (1907: 25 926), abgestimmt haben 24 235- (23 153).

Der Wahlbezirk Offenburg-Rehl hat eine- wechselvolle Vergangenheit: er war vertreten im- Zollparlament 1868 durch die Großdeutsche-Partei, Volks- partei, 1871—1880 durch die nationalliberale Partei, 1880- durch das Zentrum, 1881—1884 Natlib., 1884 bis- 1887 Zentrum, 1887—1890 Natlib., 1890—1912- Zentrum.

Briand und die Laizischule.

(Eigener Bericht.) Paris, 29. Jan. Am Schlusse der Kammer- sitzung vom Montag wurde die Erklärung der in der- letzten Zeit angemeldeten Interpellationen geregelt. Abg. Brard protestierte bei dieser Gelegenheit gegen die- Verschleppung seines bereits vor nahezu zwei Jahren- eingebrachten Antrages, demgemäß die Eröffnung- von Privat- (d. i. kongregationalistischen) Schulen- nur in den Gemeinden von mehr als drei- tausend Einwohnern gestattet werden soll. Minister- prääsident Briand, dem bekanntlich allerlei Ma- ßnahmen mit den Gemäßigten zugeschrieben werden, hielt den Augenblick für- gekommen, um ein für allemal diesen Unterstellungen ein- Ende zu machen. Er erklärte sich im Prinzip für die- rasche Erledigung aller auf den Laienunterricht be- züglichen Anträge, meinte aber, die Kammer müsse vor- allem das Budget verabschieden und dann die all- gemein gewünschte Annahme genehmigen, so daß die- Erörterung der Verteidigung der Laizischule und der- Maßregeln zur Förderung des Schulbesuchs etwa am- 3. März in Angriff genommen werden könnten.

Dieses Datum wurde denn auch mit der imposanten- Mehrheit von 427 gegen 145 Stimmen genehmigt. Das- energische Eingreifen des Ministerpräsidenten hat die- systematische Opposition der bisshen- Radikalen und Sozialistisch-Radikalen ersicht- lich verblüfft, da diese, man weiß nicht recht- warum, das Gerücht verbreitet hatten, Minister- prääsident Briand habe hinsichtlich der Verteidigung- der Laizischule den gemäßigten Parteien gegenüber- irgend welche Verpflichtungen übernommen. In der- Tat lenkt die Opposition gegenwärtig ein und be- schränkt sich auf die Wahlreform, in der von der- Regierung Zugeständnisse an die Mehr- heit des Senats verlangt werden.

Paris, 29. Jan. Im Ministerrat wurde ein- Um- nestieprojekt in großen Zügen angenom- men, das in sehr weitem Umfang auf wegen politi- scher Vergehen, Presbdelikte, Verträge gegen das- Versammlungsgebot und Streitvergehen Verurteilte An- wendung finden soll.

Die französische Wahlreform im Senat.

Paris, 30. Jan. Die Senatskommission für die- Vorbereitung der von der Kammer angenommenen- Wahlvorlage hat gestern in zweiter Lesung den- vorläufigen Wortlaut ihres Gegen- entwurfs revidiert. Der Vorsitzende der Kom- mission ist bekanntlich Clemenceau. Der Bericht- erstatter, der diesen Entwurf ausgearbeitet hat, ist- der radikale Senator Jeanneney. Der Ent- wurf des Senats enthält weder die Verhältniswahl, noch- überhaupt die Vertretung der Minderheiten, sondern- beruht auf dem Mehrheitsprinzip und der Listenwahl. Noch dem Entwurf des- Senats soll auf 21 500 eingeschriebene Wähler je- ein Abgeordneter entfallen, so daß die Zahl der- Abgeordneten auf 537 herabgesetzt würde. Im- allgemeinen soll jedes Departement einen Wahl- kreis bilden, vorausgesetzt, daß ihm mindestens drei- Abgeordnete zufließen. Geht die Zahl der Abgeord- neten über fünf hinaus, so soll das Departement in- mehrere Wahlkreise geteilt werden. Die Wahl- soll nach Departementstimmkraft und nach der- absoluten Mehrheit erfolgen; wird eine absolute Mehr-

heit im ersten Wahlgang nicht erreicht, so soll acht- Tage später ein zweiter Wahlgang stattfinden, bei- dem die relative Mehrheit entscheiden würde. Die- Senatskommission hat, um die Ab- geordneten für ihre Ideen zu gewinnen, eine Ver- längerung des Deputiertenmandats ausgedacht. Sie- schlägt vor, daß die Abgeordneten für sechs Jahre zu- wählen sind, während sie bisher nur für vier Jahre- gewählt wurden, daß aber andererseits die Kammer alle drei Jahre zur Hälfte- erneuert werden soll. Die Senatskommission wird- am nächsten Montag den Ministerpräsidenten Briand- hören, der ohne Zweifel diesen vorläufigen- Entwurf der Kommission ablehnen wird.

Der Fall Stöffel.

Zur Anfrage des Abg. Bassermann über die Ver- gewaltigung des deutschen Anstiebers Stöffel in- Marokko bringt die „Deutsche Orient-Korrespondenz“ folgende Darstellung des Vor- gangs, die auf Angaben Stöffels und seiner Angestell- ten beruht.

Stöffel hatte seinen Landstich vor 15 Monaten- rechtmäßig erworben und den Kauf auf dem deutschen- Konsulat abgeschlossen. Der Franzose Lescoules aus- Maragan hatte sich ohne jede Berechtigung auf dem- Terrain niedergelassen und mußte daher abziehen.

Seine Verträge bei den französischen Behörden, um- sein schwebendes Anrecht zu bewahren, waren ohne- Erfolg. Einen Gerichtsbescheid hat er nicht herbeigeführt.

Trotzdem erhielt der Kauf von Stimmur von der- französischen Behörde in Maragan den Befehl, Stöf- fels Land zu beschlagnahmen. Wenige Tage darauf- erschien Lescoules in Begleitung von Leuten, um das- Land zu besetzen und Stöffels Angetastete zu ver- treiben. Bei den Versuchen, das Eigentum ihres- Herrn gegen die Uebergriffe der Franzosen zu ver- teidigen, gab ein Wächter als Warnungszeichen drei- Schüsse in die Luft ab. Dies scheint der Anlaß ge- wesen zu sein, daß nunmehr ein militärisches Kom- mando unter der Leitung von zwei Offizieren und- dem Kauf von Stimmur Stöffels Landgut besetzte.

Als dieser dort eintraf, fand er sein Besitztum völlig- ausgeplündert. Seine und seiner Leute Sachen waren- von den Soldaten einfach geraubt. Einer der Offi- ziere erklärte, daß den Soldaten in Marokko das- Plündern erlaubt wäre.

Stöffel wurde bei seiner Ankunft ohne weiteres- verhaftet erklärt, vom Pferde gezogen und miß- handelt, ohne daß dies von den Offizieren verhindert- wurde. Er wurde darauf dem deutschen Botschafter- Danneberg in Maragan zugeführt, der ihn jedoch- wieder auf freien Fuß setzte. Stöffels Angestellte- wurden ins Gefängnis geworfen und der Wächter, der- die Warnungsschüsse abgegeben hatte, erhielt sogar- eine Strafe von 15 Jahren Kettenhaft.

So wird der Hergang von beteiligter deutscher Seite- dargestellt, während die Franzosen eine andere Dar- stellung des Falles geben. Die deutsche Regierung- hat, wie der Regierungsvorbericht gestern im Reichstag- mitteilte, sofort alle erforderlichen Schritte eingeleitet, um die- Angelegenheit vollkommen klarzustellen.

Der Balkankrieg.

Ründigung des Waffenstillstandes. (Eigener Drahtbericht.) Konstantinopel, 30. Jan. (Meldung des Reu- terischen Bureaus.) Die Verbündeten haben den- Waffenstillstand von heute 7 Uhr abends ab- gekündigt.

Ueberreichung der Antwortnote der Pforte.

Konstantinopel, 30. Jan. (3 Uhr nachmittags.) Der- Minister des Auswärtigen hat dem österreichisch- ungarischen Botschafter die Antwort der Pforte auf die- Kollektionnote der Mächte überreicht, nachdem die- Ueberreichung am Vormittag im letzten Augenblick- inhibiert worden war. Der Abbruch der Friede- densverhandlungen in London hat eine leichte- Veränderung in dem Wortlaut der Note nötig- gemacht.

Ueber ihren Inhalt verlautet folgendes: Die- Pforte besteht darauf, denjenigen Teil von Adria- nopel zu behalten, in dem die heiligen Orte der- Mohammedaner liegen. Sie ist bereit, das rechte- Ufer der Marmara abzutreten. Was die Inseln- des ägäischen Meeres anbetrifft, so wünsche die- Türkei ihre Souveränität aus strategischen Ge- sichtspunkten über diejenigen Inseln aufrecht zu- erhalten, die in der Nähe ihrer Küste liegen. Jedoch- überläßt sie den Mächten die Bestimmung- des Regimes, unter welches die Inseln gestellt- werden sollen. Die Pforte nimmt Kenntnis von der- Zurückgabe der Mächte, sie in der Entwicklung- des Landes zu unterstützen. Die Pforte erklärte sich- bereit, die Befestigungen von Adrianopel zu- schließen.

Daneff hat dem Reuterischen Bureau zufolge im- Namen der Verbündeten erklärt: Die Antwort der- Türkei sei nicht geeignet, eine Grundlage für- neue Verhandlungen zu bilden. Die Verhand- lungen würden ohne die Abtretung Adrianopels und- der ägäischen Inseln nicht wieder aufgenommen- werden. Im übrigen müßte die Abtretung vor der- Wiederaufnahme des Krieges erfolgen. Der erste- Kanonenschuß werde die Bedingungen der- Verbündeten ändern. Daneff gab diese Er- klärung nach der Rückkehr von einem Besuche im- Auswärtigen Amte ab. (Augeneinschlich ist er dort- von dem Inhalt der türkischen Note unterrichtet- worden.)

Die Antwortnote und die Mächte.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 30. Jan. Nach aufeinander sind sich- zwei Meldungen wichtigster Art aus den beiden- Lagern gefolgt: diejenige vom Abbruch der Friede- nskonferenz durch die Balkanvertröter und heute- nachmittag die Nachricht von der Ueberreichung der- Antwortnote der türkischen Regierung, über deren- Inhalt eine Havasmeldung Genaueres mitteilt. Amtlich- ist der Inhalt der Antwort bis heute abend noch nicht- bekannt geworden. Man wird daher eine genauere- Würdigung zurückhalten müssen, bis der Text vorliegt.

Es scheint, als ob man auf türkischer Seite er- heblich einigten wollte. Wie die Mächte die- Antwort der türkischen Regierung aufnehmen werden,

läßt sich erst beurteilen, nachdem die Antwort der- Botschafterversammlung in London vorgelegen hat. Die- türkische Note geht zunächst an die Kabinette der- Großmächte, die ihre Anweisungen an die Botschafter- versammlung geben, dann wird wahrscheinlich am- nächsten Montag, vielleicht auch schon früher, eine- Sitzung der Botschafterversammlung stattfinden; die- Antwortnote der Pforte wird Anlaß geben zu weite- ren Erörterungen, zunächst unter den Mächten und- dann zwischen den Großmächten und den Balkan- staaten.

Die Herren Balkandelegierten.

(Eigener Drahtbericht.) London, 30. Jan. Wie das Reuterische Bureau er- fährt, werden von den Mitgliedern der griechischen,- serbischen und montenegrinischen Mission, Studis, Wesnitsch und Popowitsch noch einige- Zeit in London bleiben, um mit dem Auswärtigen- Amte und den Botschaftern Fühlung zu behalten. Die- bulgarische Delegierte, Radjaroff, wird über die- bulgarischen Interessen wachen. Einige Delegierte- werden die am 4. Februar in London stattfindende- Hofcour abwarten. Andere sind genötigt, abzureisen.

Belgrad wird sich am Samstag nach Paris begeben, und- von dort nach Wien, Belgrad und Saloniki fahren. Der- montenegrinische Delegierte Mijutichlogitsch wird- nach der Hofcour nach Cetinje abreißen.

Die innere Krise.

Konstantinopel, 30. Jan. Der frühere Großwesir- Said Pascha wurde zum Präsidenten des Staats- rates ernannt. Sein Eintritt wird als eine be- trächtliche Stärkung der Stellung des- Kabinetts betrachtet.

Der Präsident des Senats, Ferid Pascha, hat- sich ins Ausland begeben.

Proklamation der Jungtürken.

Konstantinopel, 30. Jan. (Wiener Korr.-Bureau.) Das- jungtürkische Komitee hat eine Proklamation- veröffentlicht, in der es die Bildung eines Komitees- für die nationale Verteidigung anzeigt. In der- Proklamation heißt es: Seit 600 Jahren ist die- Türkei nicht in solcher Lage gewesen. Das Vater- land ist in Gefahr. Unsere Pflicht ist es, das heilige- Erbe unserer Vorfahren, unseren Glauben, unser- Vaterland, unsere Nationalität und Ehre bis zum- äußersten zu verteidigen. Wenn wir versäumen, diese- Pflicht zu erfüllen, werden wir von der Nach- welt und der Geschichte verdammt werden. Wir- haben endgültige Beschlüsse gefaßt, um die türkische- Souveränität über Adrianopel und die Inseln- sicherzustellen und in allen anderen von den Fein- den besetzten Orten unsere nationalen Rechte und- Interessen soweit wie möglich zu verteidigen. Wir- rufen alle Türken zur Hilfe und werden jede Hand- ergreifen, die sich zur Rettung des Vaterlandes dar- bietet.

Serbien und der Vatikan.

Belgrad, 30. Jan. Zwischen dem Unterrichtsmini- sterium und dem Vatikan werden Unterhandlungen- über das Konkordat in Serbien geführt. Die serbische- Regierung wird in dieser Angelegenheit einen Spezial- delegierten nach Rom entsenden.

Wie die „Politica“ meldet, hat die Regierung den- bulgarischen Blättern das Postdebit entzogen.

Rumänien und Bulgarien.

London, 30. Jan. (Reuter.) In dem von Mischu- und Daneff aufgesetzten Protokoll fordert Rumä- nien eine Grenzlinie, die sich von Turtukai, einem- Punkte an der Donau, ungefähr 20 Meilen west- lich von Silistria, bis Balcisli am Schwarzen- Meer erstreckt. Rumänien verlangt ferner Ga- rantien für die Autonomie der Schulen und- Kirchen der Kuchowalschen in dem Gebiete, das- Bulgarien zufallen wird. Das Protokoll gibt- endlich an, was Bulgarien zugestehen willens ist.

Nach einer hiesigen Information soll eine- Verständigung perfekt geworden sein, wonach Bulgarien- Rumäniens Forderungen erfüllt und dieses ihm- dafür seine Arme gegen die Türkei zur Verfügung- stellt. (Diese Meldung bedarf noch sehr der- Bestätigung.)

Der Krieg in Epirus.

Konstantinopel, 30. Jan. Der Kriegsminister hat- eine Depesche des Kommandanten von Janina er- halten, die besagt, daß die feindliche Armee im- Süden von Janina sich seit 30 Tagen untätig im- Verteidigungszustand verhält. Die feindlichen- Kolonnen in der Gegend von Ardonat seien zurück- gezogen worden. Westlich von Metsonon habe- zwischen einer türkischen Abteilung und zwei- feindlichen Bataillonen ein Gefecht stattgefunden. Letz- tere seien geschlagen worden.

Schukri Pascha, der Kommandant von- Adrianopel, wurde zum Divisionsgeneral, der- Oberst Hassan Riza, der Kommandant von Sku- tari, zum Brigadegeneral befördert.

Indien und der Krieg.

(Eigener Drahtbericht.) London, 30. Jan. Das Reuterische Bureau meldet- aus Delhi: Eine Versammlung von Moslems- nahm eine Tagesordnung an, in der die englische- Regierung gebeten wird, sich während der Friedens- verhandlungen an keiner Zwangsmäß- regel gegen die Türkei zu beteiligen, und das- türkische Volk und seine Regierung aufge- fordert wird, entweder den Ruf des Islams aufrecht- zu erhalten oder unterzugehen.

Arbeiterbewegung.

Die Tarifverhandlungen im Malergewerbe- abermals abgebrochen. Berlin, 30. Jan. Die Tarifverhand- lungen im Malergewerbe sind aber- mals abgebrochen, da sich unüberwindliche- Schwierigkeiten herausstellten. Ueber Verkürzung- der Arbeitszeit und Lohn- erhöhung sollen bis zum 15. Februar die- zuständigen Gewerkschaften entscheiden. Am- 22. Februar soll dann nochmals das Haupt- tarifamt in Berlin zusammentreten. Die Ar- beiter wollen ihre Forderungen keinesfalls- ermäßigen.

Schule und Kirche.

Vom Kindergottesdienst.

Im Herbst 1912 werden 50 Jahre verflossen sein, seitdem der Amerikaner Albert Woodruff...

Letzte Nachrichten.

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

6. Berlin, 30. Jan. Die Sirene, die die säumigen Abgeordneten zur Abstimmung ruft, heult ihr dumpfes Lied durch Zimmer und Gänge.

In das We Aenderlei der sozialpolitischen Blaubeieren hat man, um auch die Befehlgebungsmaßnahme wieder einmal arbeiten zu lassen, die zweite Beratung der Regierungsvorlage über die Notstandsmaßnahmen gegen die Fleischsteuerung eingeschoben...

Aus dem Bundestag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. Jan. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betreffend den Entwurf von Bestimmungen für die land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen im Jahre 1913 dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Erhebungen über den Geburtenrückgang. Berlin, 30. Jan. In der gestrigen Abenditzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde die Frage des Geburtenrückganges besprochen.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 29. Jan. Sitzung der Strafkammer 3. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher.

In geheimer Sitzung wurde der Tagelöhner Moritz Roth aus Gausbach wegen Sittlichkeitsverbrechens (§§ 176 RStGB und 173) unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der frühere Schulmann Johann Leopold Braun aus Beckheim, der im Jahre 1906 wegen Amtsunterschlagung seines Amtes entlassen worden war, ist seitdem wiederholt bestraft worden.

Der Tagelöhner Karl Hohschuh aus Barnhilt ersahmte sich mit Hilfe von ihm auf den Namen seines Vaters gefälschten Bürgerpapiere mehrere größere Geldbeträge. Er war deshalb wegen Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt.

Der in Bimbach wohnende Zimmermann Josef Rampfert aus Kappelwinden wurde wegen Diebstahls im Rückfall mit 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust bestraft.

Heimatliche Kunstpflege.

Weinbrenner.

Das Thema, das am Mittwochabend in der freien Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde von Dipl.-Ing. Waldemar Baldenaire behandelt wurde, hat ein heimatliches Interesse im allerengsten Sinn.

Friedrich Weinbrenner ist geboren 1766 als Sohn eines Zimmermeisters in Karlsruhe, also ein halb Jahrhundert nach der Stadtgründung.

„Ich fürchte nicht“, schreibt Weinbrenner an seinen Landesherren Markgraf Karl Friedrich im Jahre 1795, „mich in dem Felde praktischer Unmöglichkeiten zu verirren, indem ich bloß die Antike, inwiefern sie uns zu der Verbesserung unserer Gebäude beitragen, studiere und dabei nie den Zweck unserer Gebäude außer acht lasse.“

Nach fünf römischen Jahren (1797) kehrte Weinbrenner in seine Heimatstadt zurück, wo nun seiner Aufgaben harrten, wie sie an Umfang und Geschlossenheit kaum einem seiner Zeitgenossen, nicht einmal Schinkel, zuteil geworden sind.

Natursehenspark-Cofferie.

Berlin, 29. Jan. Zur Anlage eines Natursehensparkes in der Lüneburger Heide ist dem Natursehensverein in Stuttgart die Auspielung einer zweiten Geldlotterie für den Umfang der Monarchie mit einem Spielkapital von 1 Million 410 000 Mark und einem Reinertrag von 470 000 Mark bewilligt worden.

Der unzulässige Eingriff.

(Eigener Drahtbericht.)

6. München, 30. Jan. Die Gemeindeversammlung von Nürnberg hat einen Antrag angenommen, sich gegen das ihr von der Regierung angeordnete Zwangsabonnement auf die „Bayerische Staatszeitung“ als einen unzulässigen Eingriff in die Selbstverwaltung der Stadt mit allen Rechtsmitteln zu wehren.

Die englischen Frauenstimmrechtlerinnen.

(Eigener Drahtbericht.)

Dundee, 30. Jan. Während der Feierlichkeiten aus Anlaß der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt an den Premierminister Asquith kam es zu einem Tumult. Als Asquith auf eine an ihn gerichtete Rede erwiderte, wurde er durch Frauenstimmrechtlerinnen unterbrochen.

Attentatsversuch auf den Reichspräsidenten.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. Jan. Als heute vormittag im Moabitischen Kriminalgericht der Vorhabe des Attentats gegen den Reichspräsidenten Lindow, der wegen Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, verhandelt, schickte Lindow mit offenem Messer auf den Vorhabe.

Spiionageprozeß.

Leipzig, 30. Jan. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute der Spiionageprozeß gegen den Kaufmann und früheren Mechaniker und Monteur Wilhelm Ewald aus Bohenheim statt.

Leipzig, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In dem Spionageprozeß gegen den Kaufmann Wilhelm Ewald wurde der Angeklagte vom Reichsgericht wegen Betrugs militärischer Geheimnisse zu 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurteilt.

Tödlicher Schlaganfall.

München, 30. Jan. Heute nachmittag erlitt der peruanische Konsul Dr. Oswald Michel einen Schlaganfall. Er starb bald darauf in der Hauptkranienklinik.

Unfälle.

Berlin, 30. Jan. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Feuerwehrcar an der Kreuzung der Seebastion und Prinzenstraße wurde der Brandmeister von Frieden sowie ein Feuerwehrmann schwer und ein weiterer leicht verletzt.

Wetterkurz.

Berlin, 30. Jan. Die Temperatur sank gestern abend auf 7 Grad unter Null. In Nordwestdeutschland waren gestern früh 14 Grad Rinde zu verzeichnen.

Berlin, 29. Jan. Privattelegr.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Herrenhauses von Bebel hat sich ein Komitee gebildet, das zur Sammlung einer Nationalen Liste zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den Kolonien und Schutzgebieten auffordert.

Berlin, 30. Jan. Im preußischen Abgeordnetenhause erklärte bei der Beratung des Etats der Gesamtverwaltung Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer, daß Ostpreußen 65 Prozent des gesamten Pferdebedarfs der Armee liefere, aus welchem Grunde der fünfte Teil der für die Förderung der Pferdezucht aufgewendeten Gesamtsumme auf Ostpreußen entfällt.

Karlsruhe, 30. Jan. In den Kellereien der insolventen Firma Leopold Mayer in Baden wurde die Kellerkontrolle 200 000 bis 300 000 Liter Wein verfestigt.

Metz, 30. Jan. Der Vorsitzende Jean des aufgeführten „Souvenir Affaire Lorraine“ hat gegen die kürzlich vom Bezirkspräsidenten verfügte Auflösung dieses Vereins Rekurs beim Kaiserlichen Rat eingelegt.

Berlin, 30. Jan. Die Landtags-Ergebnisse für den verstorbenen konservativen Abgeordneten v. Wilkens in Preußen-Deutsch-Krone findet am 27. März statt.

Berlin, 30. Jan. An Stelle des Prinzen Oskar wird der Prinz Eitel Friedrich zur Taufe des jüngsten Sohnes, des Thronfolgers von Rumänien, nach Butareff entsandt werden.

Berlin, 30. Jan. In einer Versammlung der Filmfabrikanten erklärten gestern abend die deutschen Fabrikanten ebenfalls ihren Austritt aus der Konvention, so daß jetzt nur noch die ausländischen Fabrikanten angehören.

Dresden, 30. Jan. Das Callesche Geschäft ist für 30 000 M. in anderen Besitz übergegangen.

Dresden, 30. Jan. Ein hiesiger Kaufmann, der früher einmal mit 30 Mark bestraft worden war, wurde als Zeuge vor Gericht nach etwaigen Vorfragen gefragt und verurteilt die Geldstrafe. Er wurde aus diesem Grunde wegen Weineids angeklagt; die Beschwerden haben heute die Frage aufgeworfen, ob Weineid bestraft werden sollte. Der Kaufmann wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

„Ich fürchte nicht“, schreibt Weinbrenner an seinen Landesherren Markgraf Karl Friedrich im Jahre 1795, „mich in dem Felde praktischer Unmöglichkeiten zu verirren, indem ich bloß die Antike, inwiefern sie uns zu der Verbesserung unserer Gebäude beitragen, studiere und dabei nie den Zweck unserer Gebäude außer acht lasse.“

Kleines Feuilleton.

Aus Otto Ludwigs Lebensweisheit. Nur noch wenige Wochen trennen uns vom 100. Geburtstag Otto Ludwigs. Werte, wie die Maltabier und die Heiterkeit, werden seinen Namen dauernd im deutschen Volke lebendig erhalten.

Ludwig war ein zu scharfer Beobachter, als daß seine Weltanschauung nicht einen pessimistischen Unter-

grund hätte zeigen sollen. „Wer die Menschen achtet, der geniert sie; der will ihre Eitelkeit zwingen, sich so zu zeigen, wie er sie begehrt. Wer sie verachtet, der ist ihr Herr. Mit den Vätern ist's jaft ebenjo. Der Mensch will seinen Willen und nicht, was ihm gut ist.“

„Ganz öffnet sich Otto Ludwigs Herz dem Vollkommenen und Schönen gegenüber. „Wer es zu der Kindlichkeit gebracht hat, etwas Schönes zu sehen, ohne es zu begreifen, der hat das wahre Gefühl für Schönheit; für andere Gemüter gibt es nur Reiz.“

Schließlich seien noch einige schöne Bemerkungen Ludwigs zur Psychologie der Frau angeführt, die den tiefstehenden Dichter zeigen: „Das Weib ist weicht, leicht Tränen vergießend, aber um Liebe kann die Weibchen hart sein bis zum Aufreißten, wovor der Mann die Weibchen erweicht, der nicht so lieben kann. Das einmal Gewollte verfolgt sie unerschütterlich mit der Kraft, die ihr Liebe gibt, und die Weibchen, um nütze Gedanken von sich fern zu halten. Den Frauen ist die Liebe, was den Männern den Ehrgeiz; darum rächen sie verführte Liebe, wie jene den Verlust einer Krone. Das Weib, von Natur weniger wachsam als der Mann, magt von Liebe getragen mehr. Es ist liebend das Bild der Natur im Kleinen.“

Geschwister

Knopf

Große Gardinen, Stores, Decken und Teppiche

Unerreichte Auswahl!

Bewährte Qualitäten!

Billige Preise!

- Erbstüll-Stores mit Bandstücken und Bolant 2.85
Erbstüll-Gardinen, reich mit Band befüllt 6.85
Erbstüll-Künstler-Garnituren 6.75
Erbstüll-Bris-Bises mit Bolant und reicher Bandarbeit 95
Erbstüll-Bettdecken mit Bolant, über 1 Bett 4.85
Erbstüll-Bettdecken mit Bolant, über 2 Betten 8.75
Erbstüll-Bettdekorationen für zwei Betten mit reicher Stickerei 8.50
Engl. Tüll-Gardinen in vorzüglichen Qualitäten 4.35
Engl. Tüll-Künstler-Garnituren hervorragende Neuheiten 5.85
Engl. Tüll-Bris-Bises, große Auswahl 68
Engl. Tüll-Stores, teilweise mit Bolant 1.95
Engl. Tüll-Scheiben-Gardinen außerordentlich gute Qualitäten 28
Engl. Tüll für Spann-Gardinen, neueste kleine Muster, Meter 95
Farbige Spann-Gardinen extra breit 95
Madras-Stoff ca. 140 cm breit 1.25
Stores-Stoffe ca. 130 cm breit, goldfarbig, crème u. weiß, Nr. 1.75 95

- 3 Serien englische Tüll-Gardinen Serie I in Ia Qualität, weiß, crème und eisenbein. Meter 60
Serie II 95
Serie III 1.45
3 Serien Madras-Garnituren Serie I 6.85
Serie II 12.50
Serie III 14.50
3 große Posten Erbstüllstores einzelne Posten I 3.50
Posten II 6.00
Posten III 9.50
3 große Posten Biedermeier-Leinen Posten I 95
Posten II 1.35
Posten III 1.95
3 große Posten Sofa-Kissen teils Perser-muster, teils Rochelleisen, reich befüllt Posten I 95
Posten II 1.45
Posten III 2.65
Wachstuch, Wandhänger, Kachelmuster, mit und ohne Sprüche 3 St. 95
Wachstuch-Reste, sehr vorteilhafte Qualität 95
Cöper-Stores, nur bewährte Qualität 1.95
Tisch-Linoleum, sehr gut für Küchentische 1.65
Verstellbare Messing-Garnituren komplett 3.90
Siebstoffe, glatt und gestreift Nr. 95 60 28

- Leinen-Portieren 2 Flügel, 1 Lambrequin 6.75 4.50 3.85
Künstler-Leinen-Garnituren, reich befüllt, teilig 12.50 7.50 5.75
Kobelleinen-Garnituren, moderne Ausführung, breitteilig 14.00 9.50 6.75
Kobelleinen-Tischdecken, durchweg schwere Qualitäten 12.00 8.00 6.85
Plüsch-Tischdecken, große Auswahl und gute Qualitäten 14.00 9.75 6.75
Filz-Tischdecken, modern und reich befüllt 5.80 3.50 1.45
Chaiselongue-Decken nur gute Qualitäten 16.00 10.00 6.85
Reisedecken in schönen neuen Farben 12.00 7.50 5.25
Wollene Schlafdecken mit Baumwollunterseite 9.75 7.00 5.85
Betttücher, weiß oder farbig, sehr solide Qualitäten 2.65 1.95 1.45
Steppedecken zum Teil doppelseitig 9.50 6.75 3.85
Weisse echte Kinderwagenfelte 9.50 7.50 5.80
Boden-Teppiche in großer Auswahl 36.00 22.00 12.50
Bettvorlagen Ia Qualitäten 4.75 1.95 1.10
Boden-Läufer Nr. 1.95 1.25 75
Leinenplüsch, ca. 125 cm breit, Ia Qualitäten Nr. 2.75 2.45 1.75

Herren-Artikel

- Weisse Oberhemden, Ia Verarbeitung und tadelloser Sitz
„Bermer“, Falteinsatz 2.95
„Bolo“, weiche Piqué-Falten 3.75
„Hans“, glatter Einsatz 3.75
„Emil“, Falten-Einsatz 3.75
„Rars“, weich, Piqué-Falten 3.75
„Fritz“, Falten gestickt 4.50
„Max“, Leinen-Falten 4.50
„Evening“, weich, Piqué 4.50
„Derby“, Piqué-Falt. m. fest. Mansch. 4.50
Farbige Oberhemden m. festen Manschetten, farbig, Perkal, durchgemustert, Weiß 3.75, Derby 2.95
Weisse Serviteurs, 20 bis 32 cm lang 30
Weisse Serviteurs, glatt Leinen, 85 65 50
Weisse Falten-Serviteurs 65 50 35
Weisse Piqué-Serviteurs, weiß und farbig 85 65 50
Farbige Garnituren-Serviteurs mit Manschetten 120 95 75
Farbige Serviteurs, einzeln 65 45
Farbige Manschetten, einzelne Paare 45
Einsätze für weisse Oberhemden, glatt, 85 65 45
Piqué-Einsätze, weich mit Falten, 185 110 85
Hals- und Handbündchen, fertig zum Anziehen 15
Herren-Steh- u. Stehumschlagragen, nur bewährte Qualität, 34 mod. Formen, eingeteilt in 3 Serien, 1/4 Dpb. 150 125 95
Manschetten, garantiert 4 fach, 2 Loch und 4 Loch 95
Manschetten, extra prima, 3 Paar 1.75 1.50
Herren-Krawatten, Negatives u. Diplomat, für Steh- u. Stehumschlagragen, nur mod. Form. u. vorzügl. Qualität, 3 Serien, Stück 75 55 35
3 Stück 2.00 1.50 95
Breite offene Selbstbinder, 3 Serien in hervorragender Zeichnung, Stück 95 65 45
„Natte“, der modernste Breite-Selbstbinder, 12 aparte Farben, 3 Stück 1.75, Stück 65
Schmale Selbstbinder in einfarbig und gemustert 45
Getrickte Selbstbinder in neuesten Farben 95
Kragenschoner, Kunstseide u. modernem Strickgewebe, 3 Serien 85 65 40
Herren-Hüte, moderne Rundform, flauschartig, grau u. grün meliert, St. 1.95
Herren-Hüte, moderne flache Form u. Seidenfutter 2.75
Weisse Piqué-Herrenwesten St. 2.95 1.95
Herren-Mützen, die beliebte englische Form, elegante Ausführung St. 1.85 95
Hosenträger, solide Qualität, Paar 95
Hosenträger mit auswechselbaren Teilstücken Paar 1.45 95

Während der „Weissen Woche“ enorm billiger Schuhwarenverkauf
Illustrations of various shoes: Damen-Stiefel, Damen-Halbschuhe, Herren-Stiefel, Kinder-Stiefel, Schul-Stiefel, Braun Chevretteder, Winter-Schuhe u. Stiefel 20% Rabatt

- Ein großer Posten Kinder-Höschen gute Strick-Qualitäten in diversen Größen Paar 45 30 20
Große Posten Farbige Schürzen für Damen, Kleider, Plüsch, Mieder, Träger und Hauschürzen Stück 2.95 2.45 1.45 1.25 95
Ein großer Posten Kinder-Röckchen Ia gestrickte Qualitäten, weiß und mit farbig. Rand Stück 95 75
Große Posten Kinder-Schürzen moderne Verarbeitung Ia Stoffe 45-75 cm 60-85 cm 90-110 cm 95 1.25 1.55 1.80

- Strümpfe
Frauen-Strümpfe, Wolle plattiert, zum Anstrichen Paar 54
Frauen-Strümpfe, Reine Wolle, 2x2 gestrickt Paar 95
Damen-Strümpfe, Reine Wolle, neu, schwarz und braun Paar 95
Damen-Strümpfe, schu. u. leder, engl. lang 2 Paar 95
Damen-Strümpfe, nahtlos, gewebt, schwarz Paar 58
Damen-Florstrümpfe, feines Gewebe Paar 75
Damen-Strümpfe, Flor, durchbrochen Paar 68
Unsere Spezialmarke „Bona“
Damen-Strümpfe, schu., engl. lang, Reine Wolle 1 Paar 1.25, 3 Paar 3.55
Herren-Socken, meliert, für empfindl. Füße Paar 38
Herren-Socken mit Schaft, Wolle plattiert Paar 58
Herren-Socken, Reine Wolle, gewebt oder Kamelhaar Paar 95
Handschuhe
Strickhandschuhe, weiß, reine Wolle, schöne Jacqu.-Muster Paar 38
Ballhandschuhe, weiß, lang, Perforiert oder Blumenmuster Paar 68
Reinseidene Damen-Handschuhe, 12 Knopf lang, mit Mousquet, weiß u. schwarz, verstärkte Fingerspitzen Paar 1.45
Damen-Clacchandschuhe, auch Suede und Wachsleder Paar 95
Damen-Trikothandschuhe, schöne Farben Paar 55
Damen-Trikothandschuhe 2 Paar 95
Damen-Handschuhe mit Gemstleder, gelb gefüttert Paar 95
Weisse lange Damenhandschuhe Clacé Paar 2.85 Suede Paar 3.45
Lederwaren
Damen-Handtaschen, Leder, moderne Ausführung 2.75 1.95 1.35 95 85
Damen-Handtaschen, „Coffin“ mit Messing, pol. Bügel u. Vortasche 3.95 2.95
Damen-Handtaschen, elegante Ausführung 6.75 4.95 3.45
Kinder-Handtaschen, div., moderne Ausführung 1.85 95 60 45
Perl-Handtaschen, moderne Muster mit Behana, je nach Ausführ., 2.95 95 48
Damen- u. Herren-Portemonnaies diverse Ausführungen 1.45 95 75 45
Damen-Gürtel, glatt u. gemustert, hell, schwarz und farbig, zum Ausziehen 75 38
Wasch-Gürtel, befüllt und gewebt, moderne, neue Muster 75 38
Gummi-Gürtel, gold- u. silberfarbig, mit mod. Schließen 55
Samt-Gummi-Gürtel, schwarz, Baumwolle u. Halbseide, je nach Qual. 95 45
Hochflor-Seidensamt-Gürtel, diverse Breiten prima Schließen 2.25 1.90

Benutzen Sie diese Zeitung als Führer durch unsere Geschäftsräume.

Während der

# „Weissen Woche“

empfehlen wir:

Tischzeuge, à-jour Gedecke, weiß u. bunt, Handtücher, handgestickte Kissen, Damaste, im Preise bis zu **40%** ermäßigt. Leinen, Halbleinen, Madapolames, in allen Breiten und Qualitäten. Günstige Gelegenheit zur Beschaffung von Haus-, Wäsche- und Braut-Ausstattungen, Leib-Wäsche, handgestickt französ. Fabrikat. Solide Weiß-Stickereien zu besonders billigen Preisen. Damen-Blusen in reichster Auswahl. Taghemden, Combinations, Nachthemden, Unterröcke, Untertaillen. Handgestickte Kinderkleider, Jäckchen, Häubchen etc. empfehlen zu außergewöhnlich billigen Preisen. Verkauf nur gegen bar. Doppelte Rabattmarken.

**Geschwister Baer,** 49 Waldstraße 49  
579 Telephon 579  
Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Für Fastnachts-Küchle

empfehle mein

Nussfett	1	3	5	9 Pfund-Dosen
	0.80	2.25	3.75	6.50

oder meine

**Ref.-Butter,** feinste Delikatess-Frucht-Marg. 1 Pfd. 90 Pfg., 5 Pfd. à 85 Pfg., 10 Pfd. à 82 Pfg. Sie erzielen damit unter allen Umständen ein Gebäck von höchstem Wohlgeschmack und Feinheit.

**Reformhaus Neubert,** Kaiserstr. 122 u. 87.

# Unser Umzug

findet demnächst **Kreuzstr. 21** statt u. geben wir auf sämtl. Warenvorräte ausschl. Linoleum

# 10-30% Rabatt

Eine selten günstige Kaufgelegenheit in prima Linoleum, Stückwaren, Teppichen, Läufern, Wachstuchen, Bettstoffen, Gummikurzwaren, Gummimänteln etc.

# Aretz & Cie.

Kreuzstraße 21 Hoflieferanten Telephon 219.

**Residenz-Theater**  
Waldstraße 36

Ununterbrochen Vorführungen von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr.

Vornehmstes u. elegantestes Unternehmen am Platze, eigens zu diesem Zwecke erbaut.

Das immerwährend ausverkaufte Haus veranlaßt uns, das Gastspiel der **Asta Nielsen**

# „Jugend u. Tollheit“

Lustspiel in 3 Akten. (Erstaufführungsrecht) welches fortwährend durch wahre Heterkelisstürme begleitet wird, bis endgültig mit Freitag abend zu prolongieren.

# Die Mastengarderobe v. Herrmann

befindet sich **Kaiserstr. 124 b**, zwisch. Wald- u. Karlstraße, und empfiehlt reich- und kaufweise die schönste und reichhaltigste Auswahl von Herren- und Damen-Kostümen, Dominos. Stilgerechte Anfertigung nach Bestellung billig.

**Ludwig Oehl**  
Nachfolger **KARLSRUHE**  
Kaiserstraße 112  
Handschuh- und Kravatten-Spezial-Geschäft

Bis 3. Februar **10% Rabatt** bei Barzahlung auf alle Artikel

# Billige Schuhwaren!!

kaufen Sie stets in nur guten Qualitäten bei **Auktionsgeschäft u. Schuhlager, O. Krüger,** Adlerstraße 40, beim Hauptbahnhof.

Besonders empfehle: **Kinderstiefel, Rindbock- und Wildleder.**  
25-26 Mk. 3.-, 27-30 Mk. 3.50, 31-35 Mk. 3.90.

Auf Winterwaren **25% Rabatt**

Karlsruhe

Samstag, 1. Februar 1913, abends 8 Uhr

in den glänzend beleuchteten und geschmückten Räumen der Festhalle

# II. Festhalle-Maskenball

mit Preiskrönung der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme und Gruppen.

Gesamtsumme der Preise 800 Mark in bar (5 Herren-, 6 Damen-, 3 Gruppenpreise). Gruppen aus mindestens 4 Personen bestehend. Im Ballsaal ist Maskenkostüm oder Gesellschaftsanzug vorgeschrieben.

## Konzert- und Ballmusik:

Die Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadierregiments, Leitung: Herr Kgl. Musikmeister **WALTER BERNHAGEN**, und die Kapelle des Feldartillerieregiments „Großherzog“ (1. Bad. Nr. 14), Leitung: Herr Kgl. Musikmeister **KARL GRANZAU**.

Nach der Preisverteilung (Nr. 17 des Musik-Programms) eine Stunde Pause.

Von 12 Uhr an Unterhaltungsmusik in der Münchener Bierstube (frühere altdeutsche Weinstube).



### Eintrittspreise:

Saalkarten 3 Mk. 50 Pf., an der Abendkasse 4 Mk. Karten für die obere Galerie einschließlich des Balcons 2 Mk. Zuschlagskarten für Galeriebesucher zum Zutritt in die Ballsäle 2 Mk. Vorverkauf von Eintrittskarten zu 3 Mk. 50 Pf. (Saalkarten) von Mittwoch, den 29. Jan. bis Samstag, den 1. Febr., abends 7 Uhr, bei den Herren: Kaufmann E. Best, Karl-Friedrichstr. 32 und Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstr.; Hof-Posamentier Fr. Betsch, Moltkestr. 81; Hoflieferant R. H. Dietrich, Kaiserstr. 179 a; Kaufmann Ed. Flüge, Kaiserstr. 51; Kaufmann O. Freundlieb, vorm. E. Dahlemann, Kaiserstr. 185; Hofsticker K. Frey, Kaiserstr. 99; Kaufmann F. Kühnel, Durlacher Allee 4; Kürschnermeister A. Lindenlaub, Kaiserstr. 191; Kaufmann H. Meyle, Ecke Karl-Friedrich- und Kaiserstr. und Ecke Kaiser- und Westendstr.; Kaufmann K. Morlock, Kaiserstr. 75 u. Karl-Friedrichstr. 26; Kaufmann G. Schneider, Herrenstr. 12; Kaufmann Karl L. Schweikert, Ecke Kaiser- und Waldstr.; Kaufmann A. Steinmann, Werderstr. 42; Kaufmann Chr. Wieder, Kriegstr. 3a; bei Geschwister Moos, International Postkartenverlag, Kaiserstr. 96, sowie im Kiosk des Verkehrsvereins beim Hotel Germania. Zu 2 Mk. (Galerieplätze) nur bei Herrn Hoflieferanten C. Feigler, Herrenstr. 21.

— Saal- und Galerieöffnung um 7 Uhr abends. — Eingang in der Saal durch den Anbau rechts vom Hauptportal, zur Galerie über die neuen Galerietreppen rechts und links vom Hauptportal, für Gruppen nur durch das Hauptportal. Maskenverleiher, Friseur, Photograph, Blumenverkauf im Hause. Musik-Programm zu 10 Pf. am Saaleingang. Vorbehaltene Restaurationsplätze (im kleinen Saal) und auf der unteren Galerie im großen Saal) zu 50 Pf. für den Sitz werden von der Ballkommission auf vorherige Bestellung abgegeben. Im übrigen ist das Belegen von Plätzen nicht gestattet.

Restauration auch auf der oberen Galerie. Gruppen und Einzelmasks, die in den Wettbewerben treten, müssen spätestens um 10 Uhr im Ballsaale anwesend sein. Hierüber wird Kontrolle geübt. Kinder im schulpflichtigen Alter und anstößige Masken haben keinen Zutritt. Verboten ist das Werfen mit Papierschlängen, Konfetti u. dgl. in den Ball- und Nebenräumen, das Rauchen im Tanzsaal vor und nach der Pause, das Tanzen in den Speisesälen, das Mitführen von Tieren (auch bei Gruppendarstellungen).

Vor der Preisverteilung **keine Demaskierung.**

# Festhalle-Restaurant

Zum Maskenball empfehle ich meine reichhaltige Speisefarte (für kalte u. warme Speisen), Soupers und reine Flaschenweine, deutsche Schaumweine, französischen Champagner usw.

<b>Souper à Mk. 2.50</b>	<b>Souper à Mk. 3.50</b>
Salm kalt S. remoulade Kalbsfricandeau garniert Gefrorenes und Waffeln oder Käse und Butter.	Salm kalt S. remoulade Kalbsfricandeau garniert Poularde, Salat u. Compote oder Käse und Butter.

In der alten Weinstube von 12 Uhr ab:

# Münchener Bierstube

Ausfank von ff. Moninger Bier (hell und dunkel)  
Unterhaltungsmusik: Tiroler Bauernkapelle.  
♦♦ Emil Wagner, Festhalle-Restaurateur. ♦♦

Verammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung.

Offenburg, 30. Jan. Am Mittwoch tagte von 11 Uhr ab im Hotel Ries zum „Schiff“ in Offenburg die außerordentliche Mitgliederversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl des Vorstandes und des Schriftleiters des Parteiorgans, der „Süddeutschen Wäcker“.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf den Diastemverein und die soziale Frauenschule. Einem Referat von Stadtpfarrer Kattermann-Freiburg war zu entnehmen, daß in Heidelberg eine Frauenerwerbschule gegründet werden sollte.

Mit herzlichsten Worten des Dankes konnte Pfarrer Ruzinger die außerordentliche Mitgliederversammlung schließen.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: Das Eläßische Theater aus Straßburg, das alljährlich durch die Silberwedel-Lebenswahrer und sein abgelauchter Momente aus dem Leben der eläßischen Bürgertreife eine freundliche und behagliche Stimmung im Hoftheater verbreitet, zieht auch am kommenden Rosenmontag wieder im Hoftheater mit seiner Truppe ein.

Konzert Margarete Schneider (Violine)

unter Mitwirkung von Emma Hohl (Sopran), Stuttgart und Adolf Benzinger (Klavier), Stuttgart. Fräulein Margarete Schneider, die bekannste Violinistin und Komponistin, vermittelte durch ihre kraftvolle musikalische Persönlichkeit zwei hier noch nicht gekannte Violinsonaten von Johanna, op. 21 und Paul Juon, op. 7.

Sport.

Winterport.

ff. Wettermeldungen. Badener Höhe: bewölkt, 40 bis 50 Zentimeter Schnee, hartgefroren und verharzt, 3 Grad kalt, windig, Nebel bis zum Sandgut; Hundsed: 40 bis 45 Zentimeter alter, hartgefroren und verharzter Schnee, leichter Frost, windig, heiter, Ski- und Rodelbahn von Hundsed aufwärts gut; Unterarmatt-Horngründe: Schneehöhe 40 bis 50 Zentimeter, etwas Reif, Schnee größtenteils hart verharzt und hartgefroren, teils vereist, Abfahrten streckenweise gefährlich, 2 Grad kalt, Rodelbahn bis 800 Meter abwärts fahrbar; Wummelsee: 45 Zentimeter Nischnes, hartgefroren und verharzt, stellenweise vereist, 3 Grad kalt, dunnig und bewölkt, Rodelbahn gut bis halbwegs Wolfsbrunnen; Ruhestein: 3 Grad kalt, Schneehöhe 40 bis 55 Zentimeter, Schnee verharzt und hart, Wetter bewölkt und etwas windig, Rodelbahn in oberen Vogen gut, Rodelbahn am Vogelberg gut; Triberg: in höheren Vagen gute Ski- und Rodelbahn, 3 Grad Kälte, bewölkt; Feldberg: 1 Grad warm, bewölkt, Schneehöhe 90 bis 100 Zentimeter, trocken und leicht gefroren, Rodelbahn sehr gut bis Tilssee, Postschlitten auf Tilssee; Herzogenhorn-Rasthaus: Schneehöhe 100 Zentimeter, 0 Grad, etwas Tauwetter, trüb, Schnee trocken und Rodelbahn nach allen Richtungen bis Tilssee sehr gut.

fr. Die Deutschen Skiverbands-Wettläufe werden vom Thüringer Winterport-Verband vom 6. bis 9. Februar in Oberhof abgehalten. Rennungsloos ist am 3. Februar. Im einzelnen gelangen folgende Konkurrenz zum Austrag: 6. Februar: Rennsteig-Rennen über 36 Kilometr.; 8. Febr.: Militärangelauf über 12 Kilomtr.; Forstbeamtenangelauf und Offizierangelauf über je die gleiche Strecke und ferner der erste Teil des Meisterschaftslaufs über 15 Kilomtr. Am Sonntag den 9. Februar, folgt der zweite Teil des Meisterschaftslaufs.

für Schneeschuläufer. Die Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen gibt bekannt, daß am Samstag im Anschluß an den 2.05 Uhr in Mannheim abgehenden Schnellzug der Extrazug für Schläufer ab Freiburg 5.04 Uhr fahren wird.

Leichtathletik.

Ein Professionsal in den Olympischen Spielen. Wie aus Newport geteilt wird, hat man dort die unangenehme Feststellung machen müssen, daß der Indianer Thorpe, der Sieger im Zehn- und Fünfstamp bei den Stockholmer Olympischen Spielen, ein Berufsportmann ist, der nicht das Recht hätte, sich an den nur Amateuren offenen Olympischen Spielen zu beteiligen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Geldmarkt.

Berlin, 30. Jan. Im Anschluß an die Besprechung des Status vom 23. Januar führte Eggellenz habenstein in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank aus, daß die Entspannung seit Neujahr nicht voll befriedigend habe.

Bank im Januar nicht aus der Steuerpflicht herauskommen. Der Stand der fremden Gelder habe sich nicht vorteilhaft entwickelt. Sie hätten am 23. Januar 710 Millionen betragen gegen 763 Millionen im Vorjahre.

Warenmarkt.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and price ranges (e.g., 21.25 bis 21.50).

Manheim, 30. Jan. Plata-Devisen Mt. 31.50 bis Mt. 32.— bisomide mit Cad waggofrei Manheim.

Getreide-Notierungen vom 30. Januar. Weizenmehl Nr. 0 24.75 Nr. 1 24.25.

Schiffahrt.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg, 29. Jan. Die nächsten Abfahrten von Post- und Postgüterdampfern finden statt: Nach Newport: 1. Februar „Patricia“, 6. Februar „Kaiserin Auguste Victoria“, 9. Februar „President Grant“, 13. Februar „Bretoria“, 20. Februar „Pennsylvania“, 25. Februar „Amerita“, 27. Februar „President Lincoln“, 6. März „Kaiserin Auguste Victoria“.

bruar „Liberia“, nach Madagaskar: 10. Februar „Cunonia“.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 30. Jan. 1913. Fast ganz Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft eines ausgedehnten Hochdruckgebietes, dessen Kern sich seit gestern von der Ostsee auf Polen und Westrußland verlegt hat.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns for date, barometer, thermometer, wind, etc. for Jan. 29, 30, and 31.

Höchste Temperatur am 29. Januar 29, niedrigste in der darauffolgenden Nacht -4.1. Niederschlagsmenge am 30. Jan. 1913 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Jan. 1913. Schifferinsel 151, gefallen 9. Rehl 269, gefallen 12, Maxau 434, gefallen 19, Mannheim 408, gefallen 23 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 30. Januar 1913, 8 Uhr norm.

Table with columns for Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung, and Wetter. Lists various ports like Rorham, Hamburg, etc.

kontrapunktischer Feinesen. In der Sonate von P. Juon mahnt namentlich der erste Satz an die Vini-führung von Brahms; abwechselnde Rhythmit form dieses Andante mit unmittelbar folgendem Allegro mit leicht ins Ohr fallenden Themen überaus glücklich und geistreich.

Das auf den romantischen Grundton gestimmte Programm enthielt an orchesterlichen Darbietungen Webers Duvertüre zu Turandot und die F-Dur-Symphonie von Hermann Göb. Der Name des früh verstorbenen Königsberger Komponisten Göb ist mit der Mannheimer Kunstgeschichte eng verknüpft.

m. Der Felix Mosse-Gedächtnis-Stiftung sind weitere Beiträge gestiftet worden. So überwies Baron Krupp von Bohlen und Halbach der Stiftung 8000 M und der bayerische Stipendienfonds für Kunst, Wissenschaft und Heimatpflege 1000 M.

m. Aus dem Mannheimer Konzertsaal. (Von unserem musikalischen Mitarbeiter.) In Vertretung des Herrn Bodanzky, der wiederum auf einer Kunstreise in Rußland weilte, übernahm Hofkapellmeister Lederer, auf dessen Schultern die ganze Arbeitslast der letzten Wochen ruht, auch die Vorbereitung und Leitung der 6. musikalischen Akademie.

joginnen von Manchester und Marlborough, Sir Ernest Cassel, viele Diplomaten und der Erzherzog Manuel von Portugal.

Kunst und Wissenschaft.

v. Der Badische Kunstverein wird am 1. Februar u. a. eine Kollektion moderner französischer Gemälde zur Ausstellung bringen.

v. Der Leiter der deutschen Südpolar-Expedition, Oberleutnant Fischenr, ist mit dem Dampfer „Königin Helene“ aus Buenos-Aires in Genoa eingetroffen, zugleich mit ihm Dr. Kümpfer, der mit seiner Expedition das Prinzregent Luitpold-Land und die Kaiser Wilhelm II.-Barriere entdeckt hat.

Der Kandidat für den Nobel-Friedenspreis. Die internationale Friedensgruppe in Stockholm beschloß, dem Nobelfomitee des Storching den belgischen Senator Pasontaine für den Nobelfriedenspreis vorzuschlagen.

Personalien. Felix Weingartner hat sich mit der Sängerin Lucile Maceel vermählt. — Dem Professor für Ingenieur-Bauwesen an der Technischen Hochschule zu Hannover, Geh. Regierungsrat Dr.-Ing. W. Haunhardt, ist die jüngst gestiftete Denkmünze für verdienstvolle Leistungen im Bau- und Verkehrswesen in Gold verliehen worden.

Wissenschaftliche Nachrichten. Für das Fach der Kinder-Heilkunde habilitierte sich in der Heidelberger medizinischen Fakultät der erste Assistent bei Professor Moro an der dortigen Kinderklinik, Dr. med. Franz Lust, mit einer Probevorlesung über „Die Pathogenese der Tetanie im Kindesalter“.

Der Rosenkavalier in London. Der ersten Auf-führung des „Rosenkavalier“ im Coventgarden mochten u. a. bei der deutsche Botschafter Fürst Lich-nomsky und Gemahlin, die Fürstin Sahfeld, die Her-joginnen von Manchester und Marlborough, Sir Ernest Cassel, viele Diplomaten und der Erzherzog Manuel von Portugal.

th. Der Rosenkavalier in London. Der ersten Auf-führung des „Rosenkavalier“ im Coventgarden mochten u. a. bei der deutsche Botschafter Fürst Lich-nomsky und Gemahlin, die Fürstin Sahfeld, die Her-joginnen von Manchester und Marlborough, Sir Ernest Cassel, viele Diplomaten und der Erzherzog Manuel von Portugal.

Heer und Flotte. Bessere Beförderungsaussichten für das Sanitätsoffizierskorps.

Die Klagen über schlechte Beförderungsaussichten im Sanitätsoffizierskorps müssen nach Aufstellung der Neuformationen, die zum großen Teil bereits am 1. Oktober 1912 erfolgt sind, sowie durch in Aussicht genommene weitere Verbesserungen im Rahmen der Novelle ebenfalls zum mindesten eine nicht unbedeutende Einschränkung erfahren.

Was in der Welt vorgeht.

Der älteste lebende Schweizer dürfte unfreitig Giacomo Mascorini aus Lugano im Wildromantischen Val Bergasca sein, der vorige Woche seinen 106. Geburtstag feierte, was zu einem Fest für die ganze Ortsgemeinde gab.

Frankfurt (Mitt. Börse). Westbank 187,25, Ostbank 187,25, Reichsbank 187,25, Deutsche Bank 187,25, Dresdner Bank 187,25, Leipziger Bank 187,25, etc.

Rückgang des Viehstandes in Württemberg. Nach dem Ergebnis der Viehzählung ist das Rindvieh, das seit einer stetigen Zunahme gezeigt hatte, um 0,93 Prozent zurückgegangen.

Literatur.

A. Hemberger: Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912. Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen. In etwa 40 Hefen zu 50 S. (M. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Bisher ausgegeben 6 Hefen.

Die Liquidation der Balkanfrage, die in diesen letzten Monaten die ganze Welt in größte Sorge und Unruhe versetzt hat, ist eines der bedeutendsten Ereignisse der Weltgeschichte. Die genaue Kenntnis der Vorgänge auf dem Balkan und in den europäischen Staatsangelegenheiten ist für den Weltfrieden unserer Zeit und ihrer Gefahren für den Weltfrieden.

Versteigerungen.

In den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Gengen, Gengen, Heilbronn, Karlsruhe, etc. am 31. Januar 1913.

Briefkasten.

A. E. B. Die Mietversteigerung ist rechtlich anzusehen als Kündigung des bestehenden Mietvertrags mit gleichzeitiger Eintragung eines neuen Mietvertrags zu höherem Mietzins.

Telegraphische Kursberichte.

Table with columns for New York, London, Berlin, and other cities, listing various stock and commodity prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt. Börse), Frankfurt (Mitt. Börse), and other cities, listing various stock and commodity prices.

Table with columns for Hamburg, Berlin, and other cities, listing various stock and commodity prices.

Table with columns for Paris (Schluss), Berlin (Nachbörse), and other cities, listing various stock and commodity prices.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Feldjagd sowie Trüffeljagd im Gemeindefeld wird in 2 Jagdlogen am Samstag, 8. Februar 1913, nachmittags 2 Uhr, auf 9-jährigen Bestand im hiesigen Gemeindefeld an den Meistbietenden öffentl. verpachtet.

Herrschafliche 6-7 Zimmerwohnung.

Mit allem Zubehör, 3. Stock, in bester Lage, zunächst dem Bahnhof, per 1. April, evtl. früher zu vermieten. Näheres Kriegstraße 42, partier.

Hübischstraße 29

Schöne, geräumige 5 Zimmerwohnung mit Loggia und Veranda, eingerichteter Bad, Küche, Keller und sonst. Zubehör per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen partier.

Kaiser-Allee 107

Ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, Speisekammer, nebst reichl. Zubehör, auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres bei Fr. Helfensdörfer, Waldstr. 65, oder daselbst im 5. Stock bei Kammerer.

Kriegstraße 118,

1. Etage, ist eine schöne 6 Zimmerwohnung, Erker, Veranda, Bad u. sonst. Zubehör, auf sofort wegen Verlegung zu vermieten. Näheres partier oder Hirschstraße 31.

5 Zimmerwohnung

Mit Bad und Zubehör, drei Treppen hoch, per 1. April zu vermieten: Durlacher Allee 4, Bismarckstraße.

5 Zimmerwohnung.

Leopoldstraße 26 ist auf 1. April eine 5 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst.

Gartenstraße 19 ist eine schöne

Parterrewohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, 2 Dachkammern und 2 Kellergelassen nebst sonst. Zubehör, vorn ohne Vis-a-vis, hinten mit feiner Gartenausicht, auf 1. April 1913 zu vermieten. Einzusehen von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr.

Kaiser-Allee 51, 3. Stock, ist eine

schöne 5 Zimmerwohnung m. Balkon, Bad u. Zub. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. Tel. 1712.

Krennstraße 19, 4. Stock,

sind 5 Zimmer u. Küche sofort od. später zu vermieten. Näheres im Restaurant.

Kriegstraße 93 ist eine herrschaftliche,

geräumige Wohnung von 5 Zimmern, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Dienstreppen, verhängungslos auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Auguststraße 11.

Leopoldstraße 24, in ruhiger

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Vorrats- u. Kohlenkeller, nebst Anteil am Trockenspeicher auf März, April oder später zum Preise von M. 750 zu vermieten. Näheres partier.

Leopoldstr. 31, 2 Trepp., ist eine

Wohnung von 5 Zimmern auf 1. April zu vermieten. Einzusehen von 10-12 und von 2-4 Uhr. Näheres daselbst oder bei Fischer & Bischoff, Solenstraße 57.

Kellenstraße 13, 2. Stock, 5 Zimmer,

Bad, Speisekammer nebst reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres Goethestraße 27, part.

Richard-Wagnerplatz ist in seinem

Hause, hochparterre, eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Keller und Speicherteil auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Wochholzstr. 38, III.

Schönenstraße 15, nächst der

Stingelstr., ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, großer Mansarde und sonstigen Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Näheres partier daselbst.

Werderstraße 1

3. Stock 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Werderstraße 9, 2. Stock.

Wohnung von 4-5 Zimmern

samt allem üblichen Zubehör ist in ruhiger, ruhiger Lage per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 62, 4. Stock, rechts.

4 Zimmerwohnung.

Waldstr. 47 ist der 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. auf sofort oder 1. April zu vermieten. Ebenfalls ist im 4. Stock 3 Zimmer und Küche zu vermieten.

4 Zimmer-Wohnung.

Hirschstraße 107, 2. Stock, ist Abreise halber per sofort evtl. 1. April oder später schöne Wohnung v. 4 Zim. mit Küche, Bad, Erker etc. an kleinerer Fam. zu vermieten. Näheres Klappentstr. 9, 2. Stock, Telefon 1815 und 3252.

Amalienstr. 53 ist eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Badzimmer im Seitenb. auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

Brühlstr. 29, in neuem

neuem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres beim Verwalter daselbst.

Gartenstr. 44b, 4. Stock, ist eine

schöne, behaltlich eingerichtete 6 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres vormittags Stefaniestraße 40, 1. Stock.

Georg-Friedrichstr. 23, 5. St., ist

auf 1. April eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zub. an eine ruh. Fam. zu verm. Näheres Gernigstr. 27, 1. Stock.

Händelstr. 20 ist eine feine Drei-

zimmerwohnung, partier, auf 1. April zu vermieten. Näheres Bismarckstraße 50, 2. Stock, oder Bismarckstraße 41, Niemann.

Humboldtstr. 15 ist im 3. St. eine

schöne 3 Zimmerwohn. per 1. April zu vermieten. Zu erfr. Gottesauerstraße 27, part.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch,

ist eine vollst. neu hergerichtete große 3 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per sofort zu vermieten. Zu erfragen ebenbüchelt im 3. Stock von 2 bis 4 Uhr.

Durlacherstraße 63, 4. Stock, ist

eine Wohnung von 2 Zimmern u. auf 1. April an gute, ruh. Leute zu vermieten. Näheres Kriegstr. 16 im Tapetenladen.

Gewigstr. 49a ist eine schöne

2 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst.

Gottesauerstraße 19 ist eine

Mansardenwohnung von 2 Zimmern u. großer Küche auf 1. Febr. od. 1. April zu vermieten. Näheres beim Wirt od. Branner Kammerer, Kriegstr. 118.

Kronenstraße 2 ist im Hinterhaus

eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde auf 1. April zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 118.

Seiffingstraße 35 ist eine schöne

2 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im 1. Stock, Vorderhaus.

Rankestr. 10 ist eine 2 Zimmer-

wohnung auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock, Vorderhaus.

Uhländstr. 30 i. 3. Stock ist eine

schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu verm. Zu erfragen partier.

Waldstraße 11, Seitenb., 3. Etage,

ist eine Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres Waldstr. 14 im Kontor oder daselbst im Spegeteladen.

Große

2 und 3 evtl. 4 Zimmerwohnungen mit schöner Aussicht am Lullaplatz mit Mansarde und Badeanteil per 1. April evtl. 1. Mai zu vermieten. Näheres Eberhardstraße 24, Saniburo oder Eisenwerkstraße 17 bei Fr. Goldschmidt und bei Fr. Pfeifer & Förcher, Humboldtstraße 16.

2 Zimmerwohnung

per 1. April zu vermieten. Lullaplatz 34, Hinterb., 3. St.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit

Küche u. Keller, Vorderb., 1. Etage, in der Körnerstr. auf 1. April zu verm. Näheres Bismarckstr. 118, Vorderb., Goethestraße 35, 1. Stock.

Zu vermieten

per gleich: Gerdstr. 6, 5. St., Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherren, Sedendische Brauerei, in Karlsruhe-Mühlburg.

Eine Wohnung im Hinterhaus

von 3 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Georg-Friedrichstr. 18, Vorderb., 2. St.

Läden und Lokale

Laden. Ein großer Speckladen, auch je nach anderen Geschäften geeignet, mit Wohnung, ist auf 1. April zu vermieten. Näheres Lullaplatz 32, 2. Stock.

Läden zu vermieten.

In der Karl-Wilhelmstraße, in der Nähe einer größeren Fabrik, auf 1. April oder später ein sehr schöner Laden mit 2 Zimmern und Küche zu vermieten.

Laden mit 3 Zimmerwohnung u. Küche, in dem seit 10 Jahren ein gutgehendes Buchgeschäft betrieben wurde, ist auf 1. April zu vermieten.

Laden

für Zigarren- oder Feilwerkgeschäft, mit Wohnung, sofort oder später zu vermieten.

Laden

mit Wohnung zu vermieten. Kreisstr. 165 ist ein großer, heller Laden, für Filiale passend, nebst schöner Wohnung von 3 Zimmern, Bad, Speisekammer, Manfarge etc. auf 1. April zu vermieten.

Gebladen

an der Sofien- u. Hirschstraße mit schöner, anstehender Wohnung u. Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Karl-Friedrichstraße 22

ist ein Laden mit 2 Zimmern, in welchem seit vielen Jahren ein Schuhgeschäft betrieben wurde, auf 1. Juli 1913 zu vermieten.

Fabrik-Saal

für jeden Betrieb geeignet im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 25x15 Meter, in feuerfesterem Neubau, mit Fahrstuhl u. Dampfheizung, elektr. Beleuchtung sofort oder später zu vermieten.

Größerer Laden,

in bester Geschäftslage der Kaiserstraße (Schatten-seite) zirka 100 qm evtl. mit weiter. großen Räumen per 1. April 1913 zu vermieten.

J. Reutlinger, Kaiserstraße 167.

2 Läden

mit großen, anstößenden Nebenräumen, sofort oder später zu vermieten. Die Lokalitäten eignen sich auch für Engros-Geschäfte oder Bureaus.

Untere nach der Gartenstraße gelegenen Fabrik-räumlichkeiten, 30,5x20 Meter mit 4,71 Meter breiter und 3 Meter hoher Galerie, in welchen bisher der Rollschuhpalast betrieben wurde, sind auf sofort zu vermieten.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik vorm. Schmidt & Co., A.-G. i. S.

Büroräume

zu vermieten. Näheres Hirschstraße 43 im 2. Stock.

Wagazin oder Garage

ist per 1. April zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 14a u. Klauengasse 20.

3 Stallungen

für 4, 6 und 8 Pferde, Remise, Schuppen u. Heuspeicher, sowie 2 Zweizimmerwohnungen i. Seitenbau sind per sofort oder später zu vermieten.

H. Köller Witwe, Bernhardtstraße 5.

2 Magazine

zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Zu vermieten

per gleich: Rheinstr. 22 Stallung für 4 Pferde nebst Zubehör.

Per 1. April: Hardstr. 2, 3. Stock, 2, 3 Zimmer, Küche, Keller, 1 Manfarge.

Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei, vorm. Freiberg u. Selbenedische Brauerei, in Karlsruhe-Mühlburg.

Zimmer

In besten ästern Herrn ein sehr großes, gut möbl. Zimmer bei kl. guter Familie für sofort od. später zu vermieten: Waldstraße 10.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., mit od. ohne Pension, bei geb. Dame zu verm.: Stefanienstraße 32, 1. Trepp.

Schön möbl., heizb. Zimmer an sol. Herrn od. Fr. per sof. od. sp. bill. zu verm.: Amalienstr. 7, Seitenbau, 3. Stock links.

Gut möbl. Zimmer mit Alkov. (1. Stock), sep. Eing., per sofort an besten Herrn zu vermieten. Näheres Schützenstr. 48, 1. St. r.

Wegen unvorhofft bald. Abreise m. Mieters sind schon auf 1. Febr. 2 schön möbl., behagliche Zimmer, als Wohn u. Schlafzimmer od. einzeln, mit Frühstück abzugeben. Näheres im Tagblattbüro.

Kreuzstr. 16, 1 Tr. hoch, erhält. 1 oder 2 solide Arbeiter Kost und Wohnung zu bill. Preis. Ebenda werd. einige Teilnehmer für Mittag- u. Abendessen angenommen.

Gut möbl. Zimmer, in ruh. Lage, ohne Vis-a-vis, sofort zu vermieten: Ritterstraße 32, 3. Stock.

Werderstr. 19, Seib., 1. St., ist sof. ein möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erst. Seitenbau, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer zu vermieten: Leopoldstraße 33, Hinterhaus, 2. Stock links.

In ruh., abgesch. Hause, Köfnerstr. 11, 2. St., Wohn- u. Schlaf-zimmer, sehr gut eingerichtet, zu vermieten.

Leopoldstr. 32, 4. Stock, ist sof. ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Separaates, freundlich möbliertes Zimmer Preis 12 M., sofort zu vermieten: Melkenstraße 18, 5. Stock.

Schön möbl., großes Zimmer für sofort oder später zu vermieten: Waldhornstraße 14, nächst Schloß-platz, 1. Etage, links.

Schön möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten: Sofienstraße 13, 3. Stock.

Marienstr. 61, 2. Stock, ist gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, sofort zu vermieten. Zu erstagen Grotzestr. 45, 1 Tr. rechts, Ecke Gutenbergplatz.

Freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten: Hirschstraße 32, 4. Stock.

In feiner, ruhig. Lage, Gartenstraße 40, 1. Trepp hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer zu verm.

2 junge Damen finden gute Pension bei gebildeter Dame. Näheres Leopoldstraße 39, 2. Stock.

Miet-Gesuche

Wohnungen

3 Zimmerwohnung in besserem Hause der Südstadt per 1. od. 15. März zu mieten gesucht. Gebl. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 4441 ins Tagblattbüro.

Eine kleine, ruh. Familie sucht auf 1. April 1913 eine schöne, helle, geräum. 3-4 Zimmerwohnung m. Küche, Kell. u. all. sonstig. Zubeh., womögl. Gartenanl. Off. m. Preisang. u. Nr. 4473 ins Tagblattbüro.

4 Zimmerwohnung im Zentrum d. Stadt per 1. April od. 1. Mai von kleiner Familie (nur Erwachsene) zu miet. gesucht. Off. u. Nr. 4482 ins Tagblattbüro.

Zimmer

2 bis 3 unmoblierte Zimmer zum 1. April (evtl. früher) von Herrn für dauernd zu mieten gesucht, mögl. mit Bedien., evtl. mit Pension. Offert. mit Preisang. u. Nr. 4475 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

Geschäftshaus

am Ludwigsplatz, mit Laden, Hof, Einfahrt, für ein Handelsgeschäft passend, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Nr. 4435 ins Tagblattbüro erbet.

Haus - Bismardstraße,

enthaltend 9 große, schöne Zimmer, ist wegen Sterbefall billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4465 ins Tagblattbüro erbeten.

Villa - Bachstr.,

mit Vor- und Hintergarten, sehr schöne Lage, 11 Zimmer, Bad etc. neuzeitlich elegant ausgestattet, ist zum Preise von 45 000 M. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4470 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäfts-Wohnhaus.

Gehaus, welches sich für jeden Geschäftszweig sehr gut eignet, sofort unter sehr günstigen Bedingungen wegen Familienverhältnissen u. gänzlich Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 12 000 bis 15 000 M. erforderlich. Offert. u. Nr. 4478 ins Tagblattbüro erbet.

Hochelegante Villa

mit Garten u. elektr. Licht, enth. 9 Zimmer etc., in schönst. Lage der Gienlohrstraße

Gienlohrstraße

ist besond. Umstände wegen sehr billig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 4468 ins Tagblattbüro erbet.

Kl. Haus - Seminarstr.,

enthaltend 9 Zimmer etc., ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4463 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus mit Konditorei

in bester Geschäftslage hiesiger Stadt, mit nachweislich großem Jahresumsatz, auch für jedes andere Geschäft der prima Lage wegen zu verwenden, ist sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4461 ins Tagblattbüro erbeten.

Wangelände

in unmittelbarer Nähe des neuen Hauptbahnhofes - erstklass. Spekulationsobjekt - für Geschäft, Wirtschaft etc. besonders geeignet, vorerst um den billigen aber fest. Preis von 25 M pro qm zu verkaufen. Off. v. Selbstkäufern unt. Nr. 4429 ins Tagblattbüro erbet.

Ämtliches Verkündigungsblatt für den Großh. Badischen Ämtes- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Krankheitsbewegung und Sterblichkeit in der Stadt Karlsruhe im IV. Quartal 1912.

Bei einer Bevölkerungszahl von ca. 135 800 (Stimmrecht am 1. Oktober 1912) starben: im 4. Quartal 1912 . . . . . 498 Personen im 4. Quartal 1911 . . . . . 431 "

Table with columns for age groups (0-15, 16-20, etc.) and death counts for 1912 and 1911.

Table with columns for various categories (Geborene, Gestorbene, etc.) and counts for 1912 and 1911.

Die freiwillige Versicherung gegen Invalidität betreffend. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß auch durch freiwilligen Eintritt in die Invalidenversicherung deren Vorteile erreicht werden können.

